Dienstag, 29 April. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7876. 1873.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdl.

Lotterie.

Bei der am 25. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 147. Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne von 2000 Thlr. auf Nr. 9860 und 50,494.

42 Gewinne von 1000 Thlr. auf No. 900 3147 4756 6139 14,627 15,110 20,026 24,888 25,420 28,300 31,365 39,694 41,329 42,150 42,984 43,616 44,585 49,107 49,739 52,160 54,948 56,196 58,076 61,356 62,412 62,850 65,902 68,269 69,089 69,376 69,936 74,494 76,040 77,769 78,694 78,718 78,959 80,780 83,278 85,707 89,187 und 89,231.

52 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 3494 3773 4708 7830 9489 10,084 11,572 13,070 13,388 14,165 15,532 15,576 21,771 26,848 29,429 32,236 33,667 39,836 40,938 41,952 42,070 42,119 42,455 44,489 47,162 50,560 53,190 54,261 57,949 58,150 61,188 61,906 63,174 65,686 66,869 67,350 68,113 69,540 70,384 70,748 72,610 74,570 75,960 79,602 80,910 83,883 83,961 88,865 88,876 91,214 93,188 und 94,139.

68 Gewinne von 200 Thlr. auf No. 560 2135 3169 4475 7978 8391 9158 9498 11,198 12,293 13,164 13,719 15,559 17,393 18,670 20,137 21,053 21,089 21,097 21,408 22,303 22,897 24,164 24,311 26,174 27,940 29,091 32,443 36,545 37,233 37,244 37,917 38,658 38,957 40,559 44,039 44,573 46,258 47,725 49,911 50,800 52,424 53,227 53,232 54,728 55,795 56,204 57,676 58,381 60,505 62,005 62,869 63,447 64,503 68,233 68,936 77,964 78,727 79,053 82,282 86,173 88,477 90,682 91,408 92,998 93,954 94,362 und 94,939.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 28. April. Ein Theil der Besitzer von Fiakern und einspännigem Stadtfuhrwerk hat, weil die Behörden auf die verlangte Aenderung des neuen Fahrtarifs nicht eingegangen sind, heute Strike gemacht. Eine Bekanntmachung des Statthalters fordert den Magistrat auf, den Inhabern von Fiaker- und Einspänner-Concessionen zu eröffnen, daß sie im Falle der Fortsetzung des Strikes mit Geld- und Gefängnißstrafen belegt und ihrer Standplätze und Concessionen verlustig erklärt werden würden.

Lissabon, 28. April. Es kommen noch immer zahlreiche, der vornehmen und besitzenden Klasse angehörige spanische Familien hier an. Der ehemalige Ministerpräsident Zorilla hat noch in Elvas seinen Aufenthalt.

Washington, 27. April. Schatzsekretär Richardson hat für den Monat Mai den Verkauf von sechs Millionen Gold und den Ankauf von einer Million Bonds angeordnet, auch bestimmt, daß die Zahlung der im Mai d. J. fälligen Staatsschuldscheincoupons ohne Discontabzug schon jetzt erfolgen kann.

Danzig, den 29. April.

Das Herrenhaus hat gestern glücklich das Gesetz über die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen zu Ende berathen und wird heute die Berathung des Gesetzes über die kirchliche Disciplinargewalt beginnen. Allem Anscheine nach wollen die Feudalen diesem Gesetze mindestens denselben Widerstand entgegenstellen, wie dem ersteren, die nöthige Anzahl von Amendements wird auch von verschiedenen Seiten schon auf Lager gehalten, die parlamentarische Session scheint sich immer weiter ausdehnen zu sollen.

Daß das Abgeordnetenhaus seine Sitzungen am 5. Mai wieder aufnimmt, wird als brühwarme Neuigkeit von dem officiösen Telegraphenbureau in die Welt gesandt — eine Nachricht, die wir unsern Lesern schon am Donnerstag mitzutheilen im Stande waren. Das Haus wird nun doch, um nicht jedes der aus dem Herrenhause amendirt zurückerhaltenen Gesetze nochmals einer dreimaligen Berathung unterwerfen zu müssen, seine Geschäftsordnung abändern, wenigstens steht ein darauf hinzielender Antrag des Abg. Kloß (Berlin) auf der Tagesordnung der ersten Sitzung.

Bekanntlich citirte kürzlich der Ministerpräsident die Neuwieder Pastoralconferenz, welche den Kirchengesetzen gleichfalls zustimmte und sie, die Neuwieder Pastoren seien, meinte er, doch keine Protestantenvereinler, sondern orthodoxe, ordentliche Leute. Die „Kreuzzeitung“ unterzieht nun die Neuwieder und die rheinischen Geistlichen überhaupt einer Betrachtung, und sie findet, daß die Rheinländer überhaupt keinen Anspruch auf das Prädicat richtiger Orthodoxen machen könnten, „die Rheinprovinz ist keine Heimstätte der Orthodoxen“. Die Rheinländer stellen nämlich den „Protestantismus“ zu sehr in den Vordergrund und sehen in der Gegnerschaft gegen Rom die Hauptbethätigung des evangelisch-kirchlichen Bewußtseins. Darum könne man auch die Neuwieder Herren nicht für classische Zeugen in Sachen der „Selbstständigkeit der evangelischen Kirche“ ansehen. In der Luft des Liberalismus verliere manches „Bewußtsein“ seine rechte Kraft. Die richtige Orthodoxie sei unverfälscht nur vertreten unter den „Evangelisch-Lutherischen der alten Provinzen“. Wir glücklichen Altpreußen!

Die freisinnigen und reichstreuen Parteien Schlesiens, deren Führer gemeinsam den Wahlaufruf unterzeichneten, haben einen Provinzial-Wahlausschuß constituirt, in den Mitglieder aller dieser Parteien gewählt wurden. Außerdem constituirt jede Partei noch ihren eigenen Wahlausschuß. Der Wahlverein der Fortschrittspartei hielt am Sonnabend in Breslau eine von 60 Personen besuchte Versammlung ab, in welcher das künftige Verfahren bei den Wahlen vom Parteistandpunkte aus zur Sprache kam. Die Vorstandsmitglieder, welche den Wahlaufruf unterschrieben haben, erklärten, daß das von ihnen mitabgeschlossene Compromiß sich nur auf die Provinz, nicht auf Breslau beziehe und daß dasselbe nur die Unterzeichner persönlich, nicht aber die Partei binde. Hiermit erklärten sich nicht alle Mitglieder der Versammlung befriedigt. Im Abgeordnetenhause hat die Stadt Breslau gegenwärtig drei nationalliberale Vertreter, im Reichstage dagegen zwei Mitglieder der Fortschrittspartei. Bekanntlich haben die Mitglieder der Fortschrittspartei in den Parlamenten einem Compromiß mit den Nationalliberalen auf Grundlage des gegenwärtigen Besitzstandes zugestimmt und es wäre nicht gut, wenn gerade die Breslauer an diesem Uebereinkommen rütteln wollten. Dennoch fänden wir es für nicht so gar schlimm, wenn jede Partei an eigenen Candidaten in solchen Wahlbezirken festhält, wo überhaupt keine andere Partei in Frage kommen kann. Wo aber Gefahr vorhanden ist, daß das Auseinandergehen der beiden großen Parteien den gemeinsamen Gegnern zu Gute kommen kann, da wäre ein solches Verfahren nur selbstmörderisch. Wir können das Terrain in der schlesischen Hauptstadt von hier aus natürlich nicht beurtheilen, aber der Widerspruch in der eigenen Partei scheint uns ein Zeichen zu sein, daß die Trennung doch nicht ganz ohne Gefahren ist. Und die Hitze des Wahlkampfes zwischen den liberalen Parteien der Provinzial-Hauptstadt könnte immerhin Manches zu Tage fördern, was auch ein Zusammengehen in der Provinz erschweren dürfte.

In Oesterreich gehen die Beschlüsse der cis- und transleithanischen Delegationen bedeutend auseinander. In diesem Falle treten die Mitglieder beider Delegationen zusammen, und da sie in gleicher Anzahl vorhanden sind, so siegt bei der Abstimmung diejenige Delegation, welche die meisten Ueberläufer aus dem andern Lager gewinnt. Gewöhnlich siegten bisher die Ungarn, indem sie die Polen gewannen. Jetzt scheint ein solches Verfahren nicht nöthig zu werden, indem Aussicht vorhanden ist, daß die Delegationen sich durch private Verhandlungen über die Differenzpunkte verständigen, und die Anschuldigungen und Schmähungen, mit welchen die Wiener und die Pester Blätter sich beehrten, sind bereits wie auf Commando eingestellt. — Indessen rüstet sich Wien zur Weltausstellung. Vor Eröffnung derselben hat sich schon manches Mißliche eingestellt. Zunächst sind es die Strikes, welche sehr störend wirken. Schon seit einiger Zeit ist ein Schneider-Strike im Gange. Die neueste Nummer der „N. fr. Pr.“ hofft noch „von dem gesunden Sinne unserer Fiaker und Einspänner“, daß ein Droschkenstrike vermieden werden könnte, aber wie der Telegraph uns berichtet, hat sich jene Hoffnung nicht erfüllt. Nun wollen gar noch die Schornsteinfeger ihre Arbeiten einstellen. Dann zeigt sich ein bedenklicher Mangel an Sicherheitsbeamten, so daß es den Strolchen schon gelungen ist, den Japanesen ein Bündel von ausgestelltem Bambusrohre zu stehlen, und man fürchtet schon, daß sie sich noch die dazu gehörigen Peitschenstricke holen werden. Eine große Unordnung zeigt sich in der nordamerikanischen Abtheilung der Ausstellung, jetzt kommt noch dazu, daß Präsident Grant die ganze Ausstellungscommission suspendirt hat, weil die in Amerika herrschende Corruption sich auch bis zur Donau verpflanzt hatte. Die von der Regierung angestellten Commissare benutzten ihr Amt als lucrative Einnahmequelle, besonders ließen sie sich von denen, welche Restaurationen und Trinkhallen anmeldeten, große Summen zahlen. Da dies Geschäft gute Einnahmen abwarf, so ließen sie sich verleiten, mehr Plätze zu vermiethen, als vorhanden waren, und der Streit der Inhaber der collidirenden Concessionen brachte den Skandal an den Tag. Noch manche andere Mißbräuche sind vorgekommen, welche nicht geradezu bewiesen werden konnten, weil die schlauen Yankees sich zu sehr gesichert haben; Bauten wurden doppelt so hoch angegeben, als jeder Architekt sie aufzuführen im Stande ist, die Commissare sollen sogar ihre Stellen selbst verkauft haben u. s. w. Auf telegraphische Berichte des nordamerikanischen Gesandten gab Präsident Grant die telegraphische Weisung zur Suspension der ganzen Commission und bestellte den Gesandten Mr. Jay und noch einen Herrn zu Special-Commissaren.

Die weiteren, aus Frankreich eingegangenen Nachrichten beweisen, daß die Anschauungen der Republikaner und Radikalen jetzt dort viel weiter verbreitet sind, als die Regierung und die Rechte der Nationalversammlung bisher glaubte. Die republikanischen Candidaten sind fast überall mit überwältigenden Majoritaten gewählt worden, und die Nationalversammlung hat, wie sich zeigt, allen moralischen Halt im Lande verloren. Ihre Tage sind gezählt, und auch die Regierung hat eine sehr bedenkliche Schlappe erlitten. Das ist das Resultat der gar zu schlauen Schaukelpolitik des Herrn Thiers. Wahrscheinlich wird er jetzt der erkannten Stimmung des Landes Rechnung tragen und eine Schwenkung nach links machen, ob ihm dies aber noch helfen wird? Es ist jetzt sehr fraglich geworden, ob das Regime des Herrn Thiers die Herrschaft der Nationalversammlung lange überdauern wird.

Deutschland.

△ Berlin, 28. April. Der Bundesrath hielt gestern im Reichskanzleramt unter Vorsitz des Präsidenten Delbrück eine Plenarsitzung, in welcher eine Reihe laufender Geschäfte, u. A. auch der Antrag auf Abschließung eines Auslieferungsvertrages mit Costa-Rica zur Verhandlung kamen. Von Wichtigkeit war die Ankündigung eines Gesetzentwurfes (dessen der Präsident Delbrück auch in der heutigen Reichstagssitzung erwähnte), betreffend die Verwaltung etatsmäßiger Einnahmen und Ausgaben des deutschen Reiches. Der Entwurf liegt jedoch noch nicht im Wortlaut vor. Wie man hört, betrifft derselbe die Grundlagen der definitiven Etats-Gesetzgebung, die Prinzipien der Aufstellung rc. Es soll auch, wie beabsichtigt wird, diese hochwichtige Frage im Laufe dieser Session erledigt werden, und man darf gespannt sein, wie bis zum 1. Juni auch nur annäherungsweise das jetzt vorliegende Material abzuwickeln sein möchte. Der Vertrag mit Costa-Rica ist auf Grundlage des deutsch-italienischen Vertrages vom 31. October 1871 vereinbart. Der Bundesrath hat demselben seine Zustimmung ertheilt. — Am nächsten Montag tritt nun auch das Abgeordnetenhaus wieder zusammen; hier sollen die noch restirenden Arbeiten in längstens 14 Tagen abgewickelt werden. Durch die in der Geschäftsordnung vorzunehmenden Aenderungen hofft man es zu erreichen, daß die etwa in veränderter Gestalt vom Herrenhause überkommenen Kirchengesetze nicht nochmals drei Lesungen durchlaufen müssen.

— Wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, sollen mit Annahme des Gesetzes über den Umbau der Festungen die Rayonbeschränkungen in den zu entfestigenden Städten spätestens bis zum 1. October d. J. aufgehoben werden. Der betreffende Beschluß dürfte in diesen Tagen zur offiziellen Publication gelangen.

* Der „B. B. Z.“ zufolge hat Dr. Guido Weiß das Project, unter dem Titel „Die Waage“ eine Wochenschrift herauszugeben, wieder aufgegeben und übernimmt die Redaction der „Demokratischen Zeitung.“

Posen, 28. April. Der Oberpräsident Günther ist gestern von Berlin hier eingetroffen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. April. In der heutigen Plenarsitzung der Reichsrathsdelegation wurden die Vorlagen betreffend die Theuerungszulagen und die definitive Regelung der Gehalte der gemeinsamen Beamten angenommen. — Die gestrige Versammlung der deutsch-österreichischen Partei, an welcher sich 270 Vertreter aller cisleithanischen Provinzen betheiligten, genehmigte das schon veröffentlichte Wahlprogramm mit einigen nur formellen Abänderungen und ernannte demnächst ein aus 36 Personen bestehendes Reichswahlcomité, in welchem die verschiedenen Fractionen der deutsch-österreichischen Partei, Conservative, Liberale, Deutsch-Nationale und Demokraten vertreten sind. — Das heutige Morgenblatt der „N. fr. Pr.“ enthält die Mittheilung, daß der serbische Ministerpräsident Ristics gestern vom Kaiser in einer halbstündigen Audienz empfangen sei und ihm ein eigenhändiges Schreiben des Fürsten Milan übergeben habe, worin letzterer den Wunsch ausdrückt, freundschaftliche diplomatische Beziehungen mit Oesterreich-Ungarn zu unterhalten, für die Einladung zur Weltausstellung seinen Dank ausspricht und seine Ankunft in Wien für den Mai d. J. ankündigt. Der Kaiser habe sich nach den politischen Verhältnissen Serbiens erkundigt und über den bevorstehenden Besuch des Fürsten Milan seine Genugthuung kundgegeben. Heute wird Ristics mit dem Grafen Andrassy eine Conferenz haben und am Mittwoch nach Belgrad zurückkehren. — Die in Verbindung mit der Weltausstellung in Aussicht genommene Kunstausstellung wird den 1. Juni eröffnet werden. (W. T.)

Schweiz.

In den „Katholischen Blättern“ haben die Pfarrer Professor Dr. Munzinger in Bern, Cantonsrath Bally in Schönnenwerd und Pfarrer Herzog in Olten einen Aufruf an das Volk und die Behörden der Schweiz zur Unterstützung altkatholischer Studenten der Theologie erlassen, damit sich dieselben frei von den Einflüssen der römischen Hierarchie zu altkatholischen Seelsorgern ausbilden kön-

---

Der Erbschleicher.

Aus dem Englischen von Dr. C. Kolb.

(10. Fortsetzung.)

IX.

Belmont war der jüngere Sohn einer alten englischen Familie, deren ansehnlicher Güterbesitz an den älteren Brüder übergegangen war. Aber auch für unsern Freund war durch die väterliche Anordnung reichlich gesorgt, und überdies benahm sich sein Bruder äußerst freigebig gegen ihn. Wie die jüngeren Söhne des englischen Adels pflegen, hatte auch Belmont sich der Kirche widmen sollen. Nachdem er ein Halbjahr theologische Studien getrieben, hatte ihm jedoch der Arzt die Fortsetzung derselben unbedingt untersagt, und ihm eine mehrjährige Reise dringend angerathen. In der That hatte auch bereits das Reisen den günstigsten Einfluß auf seine Gesundheit geübt, und mit der ganzen frischen Lust der Jugend sah er der Fortsetzung seiner Tour nach dem fernen Westen mit alle den Abenteuern, die sie versprach, entgegen. Doch mußte er einstweilen seinen Aufenthalt in New-York verlängern, da die Geldmittel von England nicht so schnell einliefen, als er erwartet hatte. Gesellschaft suchte er nicht auf, da die Empfehlungsbriefe, die er mitgenommen, bei dem Schiffsbrand zu Grunde gegangen waren, und so beschränkte sich denn alle Bekanntschaft, die er in der Stadt machte, auf die Familie Walworth und einige vertraute Freunde derselben, mit denen er in diesem kleinen Kreise in Berührung gekommen war.

Belmont war in der Unterhaltung voll Leben und, wenn er eben gut gelaunt, einer der anziehendsten Männer; er gefiel, ohne daß er sich's angelegen sein ließ. Eine echte Herzlichkeit trat in allen seinen Worten und Handlungen hervor. Wenn er es auch nicht verhüllte, daß er Eda bewunderte, so ließ doch die Art, wie er dies that, keine Mißdeutung zu. Er war kein Bewerber und sie betrachtete ihn nicht in diesem Lichte; denn wenn man ihm auch keinen Hochmuth zur Last legen konnte, schien er in Fräulein Walworth doch nur noch ein allerdings liebliches Kind zu sehen, obwohl unser Nestor selbst kaum mehr als 24 zählte.

Von der Zeit an, als Eda die erste Bekanntschaft mit ihrem Retter gemacht, war ohne Zweifel Gefahr vorhanden, ihre Dankbarkeit gegen ihn dürfte im Verein mit der Bewunderung, die seine vielen anziehenden Eigenschaften ihr einflößten, in ein tieferes Gefühl übergehen, umsomehr, da sie in ihrer Herzenseinfalt nicht einmal eine Ahnung davon hatte. Sie dachte so wenig an die Möglichkeit einer Gefahr, daß sie ihre Anhänglichkeit an den Gast und Freund ihres Bruders frei gewähren ließ. Mit Sehnsucht harrte sie seiner Ankunft und sah ihn jedesmal nur mit Bedauern scheiden, da sie sich während der Stunden seiner Anwesenheit am glücklichsten fühlte. Eine Mutter oder Schwester würde ohne Zweifel die Gefahr der armen Eda bemerkt und sie in Zeiten vor dem Zauber gewarnt haben, der ihr argloses Herz zu bestricken drohte; Walworth sah in solchen Dingen nicht scharf, und da seine Tochter so ruhig und zurückhaltend sich benahm, so ließ er sich nichts von dem Einfluß träumen, welchen der Gang der Ereignisse auf sie übte.

Nachdem Belmont einen Monat in Newyork verweilt hatte, traf endlich die erwartete Geldsendung von England ein. Schnell traf er seine Anstalten zur Abreise und begab sich dann zu seinen Freunden, um Abschied zu nehmen. In Folge eines Wunsches, den Walworth früher einmal eher angedeutet, als ausgesprochen hatte, brachte er sein Porträt in schöner photographischer Ausführung mit und machte es seinen Freund zum Geschenk.

„Ich möchte wohl meinen Verwandten in der Heimath die Bilder derjenigen zeigen können, die an meinem gefährlichen Abenteuer theilgenommen haben,“ sagte er, auf die über dem Kaminmantel hängenden Photographien von Eda und Franz deutend, die er früher oft bewundert hatte. „Wenn Ihr mir erlaubt, sie mitzunehmen, werde ich es als eine große Gunst ansehen.“

„Oh, herzlich gerne“, versetzte Walworth; „ich würde sie Ihnen selbst angeboten haben, wenn mir der Gedanke gekommen wäre.“

„Und Eda sagt nichts?“ fuhr Belmont fort. „Ich kann ihr Bild nicht annehmen ohne ihre Zustimmung.“

Eda lächelte und sagte mit leichtem Erröthen: „Ich schätze mich sicherlich glücklich, es Ihnen zu geben, obschon ich fürchte, daß es nur dazu dienen wird, jene schreckliche Scene stets Ihrem geistigen Auge zu vergegenwärtigen.“

„Seien Sie versichert, es wird mich an viele andere und angenehmere Stunden erinnern,“ antwortete Belmont. „Und was sagt Junker Franz dazu?“

„Oh, ich mache mir nichts daraus; Sie können es haben, wenn Eda es hergiebt. Das da ist mir lieber,“ fügte Franz bei, die große Photographie von Belmont betrachtend.

„Ist Dir's Ernst?“

„Ja wohl; an dem hab' ich eine größere Freude, als an irgend einem sonst — eines ausgenommen.“

„Oho — und was wäre dieses eine?“

Franz zögerte und erröthete, bis er endlich nach vielem Drängen herausplatzte: „Das Bild Caro's.“

Ein lautes Lachen von Seiten Belmonts folgte diesem Bekenntniß, und Franz machte einen Freudensprung, als sein Gönner ihm versicherte, daß er auch das Porträt des Hundes erhalten und dieses dann ganz sein Eigenthum sein sollte.

Mit Schmerz trennte sich Walworth von seinem jungen Freund, der ihm versprach, noch einmal zu schreiben, eh' er die Außenposten der Civilisation verließ, und natürlich bei seiner Zurückkunft nach New-York den ersten Besuch in Aussicht stellte. Einige Stunden später traf das Hundeporträt ein zugleich mit einer Schachtel, welche einige andere werthvolle Geschenke enthielt, darunter eine schöne Uhr und eine Juwelenschmuckgarnitur für Eda.

Wir haben keine Veranlassung, Belmont auf seiner Reise durch die Staaten westlich vom Missisippi, durch seine Abenteuer in den Prairien zu begleiten. Sein Versprechen, Walworth's wieder aufzusuchen, war er zu erfüllen außer Stande, da er von Canada aus direct nach England zu gehen genöthigt war. Doch versäumte er nicht, vor seiner Abreise in einem langen und herzlichen Briefe seinen Freunden in Newyork Lebewohl zu sagen.

X.

Wir überspringen einen Zeitraum von achtzehn Monaten, während mancher Wechsel in der Lage der in unserer Geschichte handelnden Personen stattgefunden hat.

Ebenezer Mink hatte nicht nur seinen Besitzstand erhalten, sondern noch vergrößert, so daß er mit zu den reichsten Männer von Newyork zählte; aber er wollte dies auch sehen lassen und an äußerem Prunk, an Schaustellung that es ihm Niemand zuvor. Gleichwohl war sein Gewissen dabei nicht ganz ruhig und die Stimme desselben ließ sich nicht immer nur durch den Willen des reichen Mannes zum Schweigen bringen. Bisweilen mischte sich in seine Träume das Bild des kleinen Arthur Siebald, der seine Hände flehend zu ihm ausstreckte, oder trübte seinen Schlummer Marianne's blasses, sanftes Gesicht, vielleicht

nen. Als Ausbildungs-Anstalten sind dabei namentlich die theologischen Facultäten in Bonn, München, Breslau und Tübingen in Aussicht genommen, deren hervorragendste Professoren entweder zu den ausgezeichnetsten Führern des Altkatholicismus gehören, oder doch bis dahin der vaticanischen Richtung nicht beigetreten sind. Eine Anzahl junger Männer hat bereits die Bereitwilligkeit ausgesprochen, sich auf diese Weise dem Studium der Theologie zu widmen.

Frankreich.

Paris, 26. April. Der ständige Ausschuß der National-Versammlung trat heute zusammen. Nach einigen Worten des Präsidenten Buffet, welcher den Vorsitz führte, ergriff Adnet das Wort, um die Aufmerksamkeit der Regierung auf eine Petition hinzuweisen, welche der Präsident der Republik von verschiedenen Gemeinden an der spanischen Grenze betreffs der Spanier erhalten habe, die dort wohnen. Dieselben beklagten sich über die Befehle, welche gegen die in den Grenzgegenden wohnenden Spanier gerichtet seien. Minister de Goulard erklärt, die Regierung habe nur ihre Pflicht gethan, wenn sie diese Spanier internire. Nach der Erklärung de Goulard's erhielt dann Delille das Wort, der keine Frage stellen, sondern gegen die Worte protestiren will, welche der Minister des öffentlichen Unterrichts am letzten Sonnabend in seiner Rede in der Sorbonne gegen die Versammlung gesagt habe. Zwei Versionen über die Rede lägen vor: die eine, welche der „Soir" gebracht, die andere, welche das amtliche Blatt mitgetheilt. Redner bittet den Minister um Aufschluß, da diese Frage eine beschleunigte Zusammenberufung zur Folge haben könnte. Minister de Goulard ergreift im Namen der Regierung wiederum das Wort und sagt, die Rede, welche das amtliche Blatt bringe, sei allein offiziell, und die Version, welche der „Soir" darüber gebracht, könne nicht in Betracht gezogen werden. Die Regierung selbst habe für diese Rede nicht einzustehen; die Verantwortlichkeit für dieselbe gehöre allein dem Unterrichtsminister an. Nach dieser ministeriellen Erklärung wurde die Sitzung aufgehoben.

— 28. April. Die Niederlage der Rechten bei den Wahlen ist nach der Stimmenzahl eine vollständige zu nennen. Während in Paris der Candidat der Bonapartisten und Legitimisten nur 27,000 Stimmen gegen 315,000 republikanische Stimmen erhielt, werden aus den Departements folgende Resultate gemeldet: Im Departement „Gironde" erhielt Dupouy 55,699, Maitre 25,976 Stimmen, im Departement „Bouches du Rhone" Lockroy (radikal) 37,700, Passy (conservativ) 12,000 St., im Departement „Corrèze" Latrade (Republikaner) 7000, Brunet (cons.) 1800 St., im Departement der „Marne" Picard (Republikaner) 19,060, Boissonnet 6300 St., im Departement des „Jura" Gagneur (Republikaner) 21,500, Mejona (cons.) 6883 Stimmen. Das Journal „Le Siècle" erklärt, Paris habe seinen Willen auf die unzweideutigste Weise kundgegeben, es sei zu hoffen, daß das Verdict von Paris durch die Provinzen bestätigt werde und daß der Präsident der Republik auf die Stimme des Landes, das sich ausgesprochen habe, höre.

Italien.

Rom, 27. April. Die Congregations-Sitzung, welcher der Papst persönlich beiwohnen muß, wurde dessen geschwächten Zustandes halber um 12 Tage verschoben. — Man spricht hier von bevorstehenden Freischaaren-Anwerbungen für Spanien.

Rußland.

Petersburg, 27. April. Ueber die Zusammensetzung des Orenburgischen Corps der Khiwaexpedition enthält der russische „Invalide" folgende nähere Angaben: Das Detachement besteht aus 9 Compagnien vom 1. und 2. Orenburger Linienbataillon, einem Sappeur-Commando, 600 orenburgischen und 300 uralischen Kosaken und führt 6 Geschütze der reitenden Artillerie, ferner 6 Raketenapparate, 4 zwanzigpfündige Mörser und zwei gezogene Geschütze mit sich, welche letztere bei der Anlage befestigter Forts in der Nähe des Urgumurunacap und am Aibugir-Golf verwendet werden sollen. Der Transport der Geschütze und der Munition wird bis zum Embaposten mittelst zweispänniger Schlitten bewirkt; die Artilleriepferde werden bis dahin, um sie zu schonen, am Zügel nachgeführt.

Warschau, 23. April. Der Verkauf der eingezogenen römisch-katholischen Kirchengüter nimmt seinen weiteren Fortgang nach den bisherigen Grundsätzen, unter Ausschließung aller Nichtrussen. Letzthin kamen mehrere geistliche Liegenschaften im Gouvernement Kielce unter dem Hammer, die meist zu geringen Preisen gekauft wurden. — Da in letzterer Zeit die Tuchfabrikation in mehreren Städten des Königsreichs Polen in's Stocken gerieth und deshalb viele Arbeiter feiern mußten, ist eine bedeutende Anzahl deutscher Arbeiterfamilien, die in der Fabrikstadt Tomaszow keine Beschäftigung mehr fanden, nach Preußen zurückgekehrt. (Schl. Z.)

Türkei.

Constantinopel, 27. April. Hr. v. Lesseps hat ein Schreiben an den Großvezir gerichtet, in welchem er beantragt, zwecks Lösung der Frage des Suezcanal-Zolls eine Commission zu berufen, welche aus ehemaligen Ministern der Pforte und Fachmännern verschiedener Nationalität (unter ihnen ein deutscher Ingenieur) bestehen und darüber entscheiden soll, ob der gegenwärtige Modus der Erhebung des Zolls der Concessionsurkunde entspricht. Die Ansicht der Commission soll darauf dem Sultan zur definitiven Entscheidung unterbreitet werden.

Reichstag.

22. Sitzung am 28. April.

Zweite Berathung des Gesetzentwurfes über die Rechtsverhältnisse der zum dienstlichen Gebrauche einer Reichsverwaltung bestimmten Gegenstände. Die §§ 7—9 werden ohne Discussion genehmigt. — Den § 10 beantragt Abg. v. Zedlitz-Neukirch zu streichen. Er lautet: „Alle Einnahmen aus der Veräußerung von Grundstücken, Materialien, Utensilien oder sonstigen Gegenständen, welche sich im Besitz der Reichsverwaltung befinden, müssen für jedes Jahr veranschlagt und auf den Reichshaushalts-Etat gebracht werden. (Art. 69 der Verf.) Eine Nachweisung der Ueberschreitungen solcher Einnahme-Etats und der außeretatsmäßigen Einnahmen aus der Veräußerung der erwähnten Gegenstände ist jedesmal spätestens in dem auf das Etatsjahr folgenden zweiten Jahre dem Bundesrath und dem Reichstage zur nachträglichen Genehmigung vorzulegen." Abg. v. Zedlitz-Neukirch: Die Wiederholung des Art. 69 der Reichsverfassung im ersten Theil des § ist überflüssig. Die Bestimmungen über Etatsüberschreitungen gehören garnicht in dieses Gesetz. — Abg. Richter: Wir wollen im ersten Absatz des § 10 nur das geltende Recht der parlamentarischen Controle bestätigen; der zweite enthält eine Ausführungsbestimmung, die folgerichtig aus dem Sinne der Verfassung hervorgeht. Wir wollen nicht nur über die Verwendung des Erlöses aus solchen Veräußerungen mitsprechen; wir wollen mitsprechen, bevor das Grundeigenthum überhaupt mobilisirt wird; denn es ist Thatsache, daß in Widerspruch mit der Verfassung die Einnahmen aus dem Verkauf von Grundstücken der Militärverwaltung nicht auf den Etat gebracht werden, ja nicht einmal in unseren Rechnungen erscheinen. Wir wollen, daß solche Operationen unter die Controle des Reichstags treten, und deshalb ist der § 10 durchaus nothwendig. — Präsident Delbrück: Der § 10 enthält Nichts als eine Wiederholung dessen, was theils der Verfassung, theils der bis jetzt geübten Praxis entspricht. Schon aus diesen Gründen scheint er mir entbehrlich. In der letzten Session wurde dem Reichstage ein Gesetz über den Rechnungshof vorgelegt, welches nicht nur Vorschriften über die Geschäftsverwaltung des Rechnungshofes enthielt, sondern auch etatsrechtliche Bestimmungen. Ich glaube, weil diese zweite Seite des Gesetzes unvollständig war, ist es abgelehnt worden. Von diesem Gesichtspunkte aus hat das Reichskanzleramt schon vor Monaten sich mit der Aufstellung eines Gesetzes über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches beschäftigt. Dieses Gesetz ist nurmehr abgeschlossen und dem Bundesrathe vorgelegt; es wird die Aufgabe haben, das Etatsrecht in dem Umfange, in welchem es nach Ansicht der Verfasser des Entwurfes legislativen Inhaltes ist, zu regeln. Es wird in nicht langer Zeit dem Reichstage vorgelegt werden, zusammen mit dem Entwurf eines Gesetzes über den Rechnungshof, der sich an den Entwurf anschließen wird, wie er im vorigen Jahre aus den Berathungen des Reichstages hervorging. Damit wird das Princip, welches in § 10 auftritt, zu einer Erledigung gelangen. — Abg. Lasker: Nach dem Anfange der Rede des Hrn. Präsidenten des Reichskanzleramtes glaubte ich, er würde schließen, daß er gegen die Annahme des § 10 nichts habe. Denn er erkennt an, daß der erste Theil bestehendes Verfassungsrecht ist und der zweite der Praxis entspreche. Dann hat der Präsident eine Erklärung abgegeben, die ich mit Freuden begrüße, daß ein Gesetz über das materielle Etatsrecht nicht allein in Vorbereitung, sondern sogar in dem Stadium des Abschlusses sich befindet. Aber ich glaube, es ist billig, wenn wir einstweilen einen Satz in dieses Gesetz aufnehmen, dessen Berechtigung unbestritten ist. — § 10 wird entgegen dem Antrage des Abg. v. Zedlitz-Neukirch angenommen; desgleichen § 11.

§ 12: „Dem Reichstage ist alljährlich von den im Grundbesitz des Reiches stattgehabten Veränderungen Kenntniß zu geben." Abgg. Lasker und Bähr beantragen den Paragraphen durch den Zusatz zu erweitern: „Dem Reichstage ist ein Verzeichniß des als Eigenthum des Reichs festgestellten Grundbesitzes mitzutheilen, auch alljährlich u. s. w." — Abg. Lasker: Der Antrag scheint mir nöthig geworden zu sein durch die Erklärung, welche wir vorgestern von dem Vertreter der Reichsregierung gehört haben, daß in Betreff des Uebergangs von Grundeigenthum an das Reich eine Verständigung mit den einzelnen Regierungen stattfinden werde. Ich kann nur annehmen, daß er von den thatsächlichen Vorgängen gesprochen hat, daß eine Verständigung stattfinden werde darüber, was unter die Wirkung dieses Gesetzes falle; ich habe keinen Zweifel, daß davon abgesehen der Uebergang lediglich an die Emanation dieses Gesetzes geknüpft ist. Aber es ist wichtig, daß dieser Punkt fixirt wird. Diese Liste dient nicht blos zu Gunsten der Regierung, sondern auch zur Controlle für das Publikum und zur Kenntniß des Reichstages. Wenn wir jährlich zu Neubeschaffungen Gelder bewilligen sollen, so müssen wir auch wissen, was das Reich bereits an Eigenthum besitzt. — Comm. v. Möller: Bereits in der Commission habe ich den Standpunkt vertreten, daß für den Uebergang des Eigenthums von einem Einzelstaat an das Reich der einzige und alleinige Rechtstitel dieses Gesetz sei, und Alles, was an formellen Requisiten noch zu Tage treten könnte, sich nur auf die Beurkundung des Eigenthumsüberganges beziehen könne. Wenn dieses Gesetz ergangen ist, so kann zur Ausführung nicht erst der Consens eines Interessenten erforderlich sein. Wenn noch Verhandlungen stattfinden, so haben sie den Zweck, Zweifel zu beseitigen, nicht aber ein Rechtsprinzip zur Geltung zu bringen. Ich kann also die Erklärung abgeben, daß gegen dieses Amendement von Seiten der Reichsregierung kein Widerspruch zu erheben ist. — § 12 mit dem Zusatz wird angenommen.

Endlich hat die Commission dem Gesetz folgenden § 13 hinzuzufügen beantragt: „Der nach Artikel 72 der Verfassung dem Reichstage zu legenden Rechnung sind die von dem Rechnungshofe unter selbstständiger unbedingter Verantwortlichkeit aufzustellenden Bemerkungen darüber beizufügen, ob und inwieweit bei der Erwerbung, Benutzung oder Veräußerung von Reichseigenthum, Abweichungen von den Bestimmungen des gesetzlich festgestellten Etats oder von den mit den einzelnen Positionen des Etats verbundenen Bemerkungen oder ob unter Verantwortlichkeit der Centralbehörden Abweichungen von den Bestimmungen der auf die Reichseinnahmen und Reichsausgaben oder auf die Erwerbung, Benutzung oder Veräußerung von Reichseigenthum bezüglichen Gesetze und Vorschriften stattgefunden haben." — Präsident Delbrück: § 13 enthält die Entscheidung einer Frage, die bisher zwischen dem Reichstag und den verbündeten Regierungen streitig war. Ich wies bereits darauf hin, daß diese Frage endgiltig und correct nur bei Berathung eines Gesetzes über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches entschieden werden kann. Ich muß mich daher gegen den § 13 erklären und würde durch seine Annahme nicht nur dies vorliegende Gesetz, sondern auch das von mir heute angekündigte Gesetz für gefährdet erachten. — Abg. Lasker: Auch mir scheint die wichtige Lösung der schwebenden Streitfrage die zu sein, ein vollständiges materielles Etatsrecht zu machen, und bin daher gesonnen, um nicht das ganze Gesetz in Frage zu stellen, gegen den § 13 zu stimmen. — § 13 wird darauf abgelehnt (dafür nur die Fortschrittspartei und einzelne Mitglieder des Centrums).

Es folgt nunmehr der von dem Abg. Minckwitz beantragte § 14: „Dieses Gesetz wird erst zur Publication gelangen, wenn die Regierungen der sämmtlichen Bundesstaaten die Genehmigung dazu ertheilt haben." — Abg. Minckwitz: Der Erlaß dieses Gesetzes als eines Zwangsgesetzes würde einen Mißbrauch der gesetzgebenden Gewalt involviren. Dieser Mißbrauch der gesetzgebenden Gewalt des Reiches den einzelnen Bundesstaaten gegenüber würde um so greller hervortreten, als diejenigen Regierungen, welche ohne Verletzung der Landesverfassung ihre Zustimmung zu dem Entwurfe zu erklären nicht in der Lage sind, dem Vorwurfe der Verfassungsverletzung der Landesvertretung gegenüber nur durch Berufung auf den gesetzgeberischen Gewaltact, an welchem sie nicht Theil genommen, zu begegnen im Stande sein würden. — Abg. Dr. Kapp: Durch die Annahme dieses Antrages würde dem ganzen deutschen Volk ein politischer Selbstmord zugemuthet. Die Souveränetät des Reiches den Einzelstaaten als höhere Instanz unterzuordnen, das heißt Alles in Frage stellen, was wir nach so mühevollen Arbeiten endlich glorreich errungen haben. Der Antragsteller hat uns vor die Alternative gestellt: Einzelstaaten oder Reichsstaat. Ich antworte darauf: Mögen die Einzelstaaten zu Grunde gehen, wenn nur das einige Deutsche Reich erhalten bleibt. Die Einzelstaaten sind Petrefakte einer längst überwundenen, antediluvianischen Zeit, sie sind nur die Factoren einer gefälligen Laune, einer historischen Caprice, das deutsche Reich dagegen hat den Titel seiner Existenz in dem lebendigen, unzerstörbaren Recht der deutschen Nation. In diesem Antrag Minckwitz liegt geradezu der Kern späterer Conflicte, ja der Secession und des Bürgerkrieges, wie er aus ähnlichen Anlässen oder auf ähnliche Präcedenzen gestützt, in Amerika zum Ausbruch kam. — Abg. Miquel: Der Vorredner hat die Sache zu tragisch genommen. (Zustimmung. Heiterkeit.) Der Einwand, daß wir hier Confiscation von Staatseigenthum vornähmen, ist aus einfach juristischen Gründen unhaltbar. Es wurde bei Entstehung der Reichsverfassung ausdrücklich zugestanden, daß mit dem Uebergang der Hoheitsrechte auf das Reich das Mobiliar der Verwaltung Reichseigenthum geworden, daß an den Immobilien aber das Reich vorläufig ein Nutzungsrecht habe. Der Reichstag hat sich damals mit dieser Antwort begnügt. Thatsächlich aber ist durch den Uebergang der Mobilien auch das Eigenthumsrecht der Verwaltung an den Immobilien bereits zugestanden und da das Reich das Hoheitsrecht hat, den Uebergang der Immobilien an die Verwaltung des Reiches gesetzlich zu legalisiren, so thun wir das mit dem vorliegenden Gesetz. Der Antrag Minckwitz ist nur der Standpunkt einer einseitigen, unbegründeten privatrechtlichen Auffassung der Frage. Die Frage kann nur gelöst werden entweder durch ein Gesetz oder durch einen Vertrag; aber ein Gesetz abhängig zu machen von einem Vertrag, daß ist ganz undenkbar. — Abg. Windthorst-Meppen: Ich acceptire die letztere Alternative, bin aber entschieden der Meinung, daß die Frage durch einen Vertrag gelöst werden muß. Es ist mir interessant gewesen, zu hören, daß der Abg. Kapp das Werk der Geschichte eine Caprice nennt. Wohl sind die Kleinstaaten das Werk der Geschichte, aber sie haben auch das Recht, in der Geschichte ferner zu existiren; zu ihrer Geschichte gehört freilich jetzt auch die Reichsverfassung und wenn sie innerhalb der Reichsverfassung, an deren Grundlagen wir alle Ursache haben, nicht immer von Neuem zu rütteln, existiren, dann haben wir keinen Bürgerkrieg zu fürchten. Es hängt die vorliegende Frage zusammen mit der von mir schon oft ventilirten Frage, ob wir noch ein preußisches Heer und einen preußischen Kriegsminister, oder ob wir nur noch ein Reichsheer und einen Reichskriegsminister haben. Die Herren, die diesen Zusatz-Antrag bekämpfen, müssen consequenter Weise das letztere bejahen, das erstere verneinen. (Sehr richtig! links.) Wenn das sehr richtig ist, dann will ich einmal abwarten, was die Vertreter der Capricenstaaten dazu sagen. (Heiterkeit.) — Abg. Lasker: Nachdem wir das Gesetz glücklich durchberathen, sind wir nun, da kein weiterer Gegenstand auf der Tagesordnung steht und wir also Zeit haben zu reden, in der glücklichen Lage, über eine theoretische Doctorfrage lange Disputationen zu halten. So fasse ich die Sache auf. Wäre sie ernst zu behandeln, so müßte Abg. Windthorst mit aller Entschiedenheit gegen den Antrag Minckwitz sprechen, weil dieser eine vollständige Vergewaltigung der Kleinstaaten in sich schließt; denn er macht die Sache abhängig nur von der Genehmigung der Regierungen, ohne irgend eine Landesvertretung zu hören. Daß im Ernst irgend einer Einzelregierung ein Unrecht oder Gewalt mit dem Gesetz geschieht, ist doch wohl nicht entfernt anzunehmen; sonst würde sich doch irgend einer vielen der Vertreter der Einzelstaaten, die hier im Hause zu sitzen und jeder Zeit zu sprechen das Recht haben, dagegen erhoben haben. Was ist denn das Steuergesetzgebungsrecht des Reichstages anders, als das Recht, das dieses Gesetz ausübt. — Der Antrag Minckwitz wird mit allen Stimmen gegen die des Antragstellers und einiger Mitglieder des Centrums abgelehnt. — Nächste Sitzung Mittwoch.

Danzig, den 29. April.

* Das Zusammengehen der liberalen Parteien bei den bevorstehenden Wahlen wird sowohl von den Mitgliedern der Fortschrittspartei, als auch von den Nationalliberalen befürwortet; es bleiben immer nur vereinzelte Stimmen, welche sich dagegen aussprechen und zwar kommen sie aus Kreisen, welche entweder mit ihren Anschauungen über die Fortschrittspartei hinaus mehr nach links gravitiren, oder socialistische Tendenzen haben. Auch in unserer Provinz macht sich die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit des Zusammengehens der liberalen Parteien mehr und mehr geltend. Sowohl in der Presse als auch bei Besprechungen in den einzelnen Wahlkreisen ist dieser Ueberzeugung Ausdruck gegeben. Für Westpreußen genügt dies allein noch nicht. Die vereinigten Liberalen werden ganz besonders ihr Augenmerk auf diejenigen Wahlkreise zu richten haben, welche früher von Deutschen, jetzt aber von Ultramontanen oder Polen vertreten werden. In Preuß. Stargardt und Strasburg unterlagen die Deutschen bei den letzten Abgeordneten-Wahlen nur mit wenigen Stimmen und man sagt uns, daß bei festerer Einigung aller antinationalen Elemente und bei größerer Rührigkeit der Sieg zu erringen gewesen wäre. Eine solche Einigung rechtzeitig herbeizuführen und eine größere Wahlthätigkeit anzuregen, wäre die nächste Aufgabe.

* Wie wir vernehmen, wird die K. Direction der Ostbahn zu der am 1. Mai zu eröffnenden Wiener Weltausstellung keine Extrazüge ablassen. Zur Erleichterung des Besuchs derselben wird die Direction aber Billets für die directe Tour über Bromberg und Posen mit 40 % Ermäßigung des Fahrpreises ausgeben. Auch sollen mit derselben Ermäßigung Billets nach Berlin zum Anschluß an die von den dortigen Unternehmern zu veranstaltenden Extrazüge ertheilt werden. Die Billets müssen dann aber von hier und den noch näher zu bezeichnenden Stationen direct nach Wien gelöst werden. Ein Vorzug ist, daß auch die Courierzüge zu diesen Fahrten benutzt werden können.

Vom 1. Mai bis zum Schluß der Wiener Weltausstellung werden auf den von der Direction der Oberschlesischen Eisenbahn verwalteten Bahnlinien directe Tour- und Retourbillets nach Wien via Oderberg auf drei Wochen, directe Billets nach Wien und zurück zu den von Berlin in Aussicht genommenen Extrazügen mit einer Giltigkeitsdauer von drei Wochen, Rundreisebillets Breslau-Wien-Breslau auf 30 Tage und Anschlußbillets für 24 Tage zu ermäßigten Preisen verausgabt.

* Wir haben bereits mitgetheilt, daß die Direction der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft beabsichtigt, im nächsten Winter die Waggons zu heizen. Der „N. St. Ztg." wird darüber folgendes Nähere geschrieben: „Am 26. d. fand unter Zuziehung mehrerer höherer Beamten die praktische Prüfung der von der Stein'schen Fabrik in Lauenburg zur Heizung der Waggons präparirten chemischen Kohle statt. Es war ein Salonwagen mit 8 Heizkasten, in jedem 20 Loth Kohle befindlich, von Stolp nach Danzig in Betrieb gesetzt und entwickelten diese 160 Loth Kohle auf der Fahrt bis Danzig eine sich allmälig auf 17 Gr. R. steigernde Wärme, welche namentlich in den untern Extremitäten sehr wohlthuend empfunden wurde. Bei der Ankunft in Danzig fand sich die Kohle etwa erst zur Hälfte verzehrt und wurde die Vorzüglichkeit des Stein'schen Fabrikats, welches allen Erfordernissen eines billigen und gefahrlosen Waggonsheizmaterials entspricht, vollständig constatirt. Die unwesentliche Veränderung des bisherigen mangelhaften Heizapparats der Waggons soll sofort in Angriff genommen werden, so daß bei Eintritt der kälteren Jahreszeit die Stein'sche Kohle auf der ganzen Strecke Stettin-Danzig zur Verwendung kommt."

* Wie wir hören, ist innerhalb der städtischen Behörden das Project besprochen, das der Stadt gehörige, früher Rathke'sche Grundstück in der Sandgrube zu parcelliren und Baustellen zu verkaufen. Das Grundstück ist breit genug, um dort eine kurze Straße zu legen und die Baustellen zu beiden Seiten derselben abzustecken. Bei dem notorischen Mangel an geeigneten Bauplätzen in unserer Stadt und bei der günstigen Lage des Grundstückes wäre wohl nicht allein auf eine vortheilhafte Verwerthung des Landes zu rechnen, sondern die Herstellung einer Anzahl günstig gelegener guter Wohnhäuser wäre auch im allgemeinen Interesse zu wünschen, da der Mangel an guten Wohnungen von Jahr zu Jahr fühlbarer wird.

* In No. 7860 d. Ztg. ist ein Inserat enthalten, in welchem die Expedition der „Allg Ztg." in Augsburg zum Abonnement auf diese Zeitung durch Zusendung per Kreuzband unter dem Bemerken einladet, daß die Stempelsteuer für einzelne Zeitungsnummern in

---

auch die ernste Gestalt ihrer älteren Schwester, welche durch die weiten Räume seines prächtigen Hauses spuckte, um ihren verlorenen Neffen zu suchen. Doch diese Schatten verschwanden wieder mit dem Licht des Tages, oder wenn sie, wie mitunter geschah, auch dann auftauchten und wohl gar seine festlichen Stunden störten, so hatte er stets einen Zauberstab zur Hand, mit dem er die stummen Ankläger bannte oder beschwichtigte. Er wollte „etwas thun" für die Siebald-Familie; sie sollte keinen Mangel leiden. Er hatte dies wenigstens im Sinn; aber der Gedanke kam nicht zur Ausführung und wurde mit der Wiederholung immer schwächer und schwächer.

Der reiche Mann hatte indeß noch nicht alle Ziele seines Ehrgeizes erreicht; denn noch fehlte eine ausgezeichnete Partie für seine Tochter, und dies war ein leidiger Umstand, welcher namentlich der Dame Honora schwer am Herzen zehrte.

„Ein Präsident oder Gouverneur eines Staates", sagte Frau Mink; „solche Leute könnte man sich gefallen lassen, wenn sie jung und fashionabel wären; aber bis sie's so weit bringen, gehören sie in der Regel zum alten Eisen, und ist ihre Zeit um, so sind sie nicht besser, als anderes Volk. Es ist himmelschreiend, daß wir nicht einen Erbadel im Lande haben."

Eben war in dieser Anschauung mit ihr einverstanden, und in Ermangelung des fraglichen inländischen Artikels richteten die zärtlichen Eltern ihre Aufmerksamkeit auf die importirte Species, die sich gelegentlich auf dem amerikanischen Continent blicken läßt. Wenn sich irgend ein auswärtiger Fürst oder Graf, gleichviel, welchem Land er angehören mochte, herbeiließ, mit der Newyorker Gesellschaft zu verkehren, so versäumte Ebenezer Mink nie, ihm nachzujagen, und bot Alles auf, denselben in sein Haus einzuziehen. Bei solchen Gelegenheiten mußte natürlich die schöne Miranda ihre gewinnendsten Saiten aufziehen und alle ihre Fertigkeiten zur Schau stellen. Man konnte ihr allerdings nicht an die Stirne schreiben, wie viel sie als Morgengabe mitbekommen werde; allein es gab der diensteifrigen Freunde genug, die geeigneten Orts Winke über Summen fallen ließen, die jedenfalls hinreichend achtunggebietend klangen, um das Herz irgend eines abgebrannten Lords zu rühren.

Indeß war Fräulein Miranda Mink in der That eine anziehende junge Dame, schön, anmuthig, witzig und, wenn auch nicht gerade mit großen Talenten, so doch, gleich ihrem Vater, mit einem guten Tact begabt, so daß sie, wenn es sein mußte, von allem, ja sogar von einem Herzen, eine mustergiltige Probe zur Schau stellen konnte.

Ein alter Lord, dessen verschuldete Güter während seines Aufenthalts im Ausland unter Sequester standen, wurde der schönen Erbin gegenüber förmlich sentimal, lustwandelte mit ihr im Mondschein, machte natürlich unter Benützung von ihres Vaters Equipage mit ihr Ausfahrten und begleitete sie in's Theater, so daß die entzückten Eltern nur noch seiner Erklärung entgegensahen; da lief aber mit einem Male die Nachricht ein, es sei dem gnädigen Herrn von Seite eines in Ostindien verstorbenen Bruders ein großes Vermögen angefallen, durch das er allen seinen Verlegenheiten entrissen werde, und von Stund' an kühlte sich die Glut seiner Leidenschaft rasch dermaßen ab, daß er nach einem sehr kurzen und förmlichen Abschiedsbesuch die Reise nach der Heimath antrat.

Herr und Frau Mink nahmen sich dieses Mißgeschick noch tiefer zu Herzen, als ihre Tochter, wurden aber dadurch von ihrem thörichten Ehrgeiz nicht geheilt, sondern entwarfen bald wieder neue Plane, ihn zu befriedigen. (Forts. folgt.)

Preußen aufgehoben worden sei. Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß letzteres nur auf einem Mißverständniß beruhen könne, welches wahrscheinlich dadurch hervorgerufen ist, daß die Postbehörden vom 1. d. M. ab die bisher von ihnen bewirkte Erhebung der Steuer für die unter Kreuzband bezogenen Blätter eingestellt haben. Vom 1. d. M. ab haben nunmehr, wie dies in dem Rescript des Hrn. Finanzministers vom 19. Febr. c. — abgedruckt im Amtsblatt der hiesigen Regierung vom 8. März c. No. 10 — angeordnet ist, diejenigen, welche ein auswärtiges steuerpflichtiges Blatt unter Kreuzband zu beziehen beabsichtigen, vor dem Bezuge der ersten Nummer im Kalender-Vierteljahre das Blatt beim Steueramte anzumelden und die Vierteljahrssteuer gegen Quittung im Voraus zu erlegen.

* Wie bereits in dem vergangenen, so will auch in diesem Jahre der Cultusminister denjenigen Lehrern, welche der Pflege der deutschen Sprache und deutscher Bildung in den Schulen polnischer oder gemischter Bevölkerung in hervorragendem Maße ihren Eifer und guten Willen zuwenden und entsprechende Erfolge haben, eine außerordentliche Anerkennung in Form einer besonderen Remuneration zukommen lassen. Die Landräthe sind zum Bericht aufgefordert.

* Wir geben nur den Wünschen des Publikums Ausdruck, wenn wir die K. Direction der Ostbahn darauf aufmerksam machen, wie nothwendig die Anlage einer Barriere vor dem Schalter der hiesigen Billet-Ausgabe auf dem Bahnhof Leegethor ist. Der Mangel einer solchen Barriere führt fast täglich zu unangenehmen Collisionen, wird aber an Tagen, an welchen der Verkehr sich etwas steigert, in der That unerträglich. Im Interesse des fahrenden Publikums ist schleunige Abhilfe dieses Uebelstandes nothwendig.

* Die Theilnahme für die bedauernswerthe Familie des beim Brande seines Wohnhauses verunglückten K. Försters Tappert zu Ausbau Schönbrück regt sich überall. Bekanntlich ist die Familie total verarmt, da ihre sämmtlichen Wirthschaftssachen und ca. 1400 Thlr. in Werthpapieren verbrannt sind, die Versicherungssumme ganz unbedeutend ist und die Wittwe keinen Anspruch auf Pension hat. In hiesigen kaufmännischen und anderen Kreisen wirken bekannte Menschenfreunde dafür, den trostlosen Hinterlassenen einige Mittel zu verschaffen, damit deren Existenz einigermaßen erträglich wird. Wir wollen wünschen, daß sich recht viele Mildthätige finden, die das humane Bestreben nach Kräften unterstützen.

* Der wissenschaftliche Hilfslehrer am hiesigen Gymnasium, Hr. Dr. Gronau, ist zum October d. J. als zweiter ordentlicher Lehrer an das neu zu errichtende Königliche Gymnasium in Strasburg berufen worden.

* Gestern Abend schilderte im Bildungsverein Herr Schulrath Dr. Cosack in einem Vortrage, dem auch viele Frauen der Vereinsmitglieder beiwohnten, die literarischen Ergüsse des belagerten Paris. Der Vortragende gab darin eine reichhaltige Blumenlese aus poetischen, philosophischen, historischen und anderen Schriften, welche während der viermonatlichen Belagerung in Paris das Licht der Welt erblickten und in die schnell aufwallende patriotische Verkehrtheit und Beschränktheit selbst die ernste Gelehrsamkeit fortgerissen zu haben schienen. Der Vortragende zeigte, wie selbst die große französische Akademie sich nicht minder lächerlich machte, als die Club-Versammlungen zu Belleville, welche den Krieg dadurch zu beendigen beschlossen, daß sie die Absetzung des Königs von Preußen decretirten. — Eine Frage, ob es dem Sinne der Gewerbe-Ordnung entspreche, daß Mitglieder, welche der Krankenkasse des Allg. Bildungsvereins angehören, zwangsweise zum Beitritt bei anderen gewerblichen Hilfskassen gezwungen würden, wird mit Rücksicht auf den klaren Wortlaut der Gewerbe-Ordnung und deren Motive verneint. In diesem Sinne hat auch das Berliner Kammergericht bereits unterm 4. November 1870 entschieden. Der Auffassung des Handelsministers, daß unter „anderen Kassen" nur staatlich anerkannte zu verstehen seien, ständen aber die in Oppenhoff's Rechtsprechung mitgetheilten Ober-Tribunals-Entscheidungen vom 11. September 1856 und 1. October 1858 entgegen. Es wurde deshalb den Betroffenen angerathen, in allen solchen Fällen den Rechtsweg zu beschreiten. Schließlich theilte der Vorsitzende noch mit, daß am Sonntag Vormittag 11 Uhr im unteren Gewerbehaus-Saale eine Auslegung von in der Allg. Vereins-Fortbildungsschule gefertigten Arbeiten stattfinden werde.

m. [Selonke's Theater.] Gestern Abend wurde das Schauspiel: „Der Essighändler", mit Hrn. Magener in der Titelrolle, recht löblich durchgeführt. Reichen Beifall ernteten Frl. Merker und Hr. Engelhardt durch ihre Duette. — Die amerikanisch-japanesische Akrobaten-Gesellschaft beendet morgen Abend ihr Gastspiel. — Donnerstag beginnt das Gastspiel einer Ballet- und Gymnastiker-Gesellschaft, unter Direction des Mr. A. Bourbonnel.

* Am 26. d. wurde auf der Feldmark Mühlbanz an einem Wege die Leiche eines Mannes gefunden, welche sich im Besitze einer nicht unbedeutenden Geldsumme und eines Packets Stahlwaaren 2c. befand. Die ferner bei der Leiche vorgefundenen Papiere lassen in dem Verstorbenen den Stahlwaarenhändler Berg aus Solingen mit Gewißheit vermuthen. Ein plötzlicher Schlaganfall wird wohl seinen Tod herbeigeführt haben, da äußere Verletzungen an der Leiche nicht aufgefunden worden sind.

* [Polizeiliches.] In kurzer Zeit wurden verschiedene Diebstähle in der Schmiede-, Breit-, Goldschmiede- und Jopengasse ausgeführt und dort verschiedene Kleidungs- und Wäsche-Gegenstände gestohlen, deren Thäterin jetzt in der Person der bereits bestraften unverehelichten K. ermittelt wurde, welche sich in Gemeinschaft einer andern bestraften Person, nach den Häusern begab, diese dort Wache stehen ließ und sich dann nach Aufwartestellen erkundigte, wobei sie, wenn sie nicht gesehen wurde, die Diebstähle verübte und die gestohlenen Sachen sofort durch ihre Begleiterin versetzen ließ, mit der sie sich denn auch den Pfandschilling theilte. Beide sind verhaftet.

Pelplin, 27. April. Die polnische Partei in unserem Pr. Stargardter-Berenter Wahlkreise fängt bereits an sich zu rühren. Zur Ernennung eines Ausschusses, welcher das Nöthige thun soll, um polnisch-kirchliche Wahlen zu Stande zu bringen, hat der Abgeordnete unseres Kreises, Pfarrer Morawski in Klonowken, zwei allgemeine Wählerversammlungen anberaumt, die eine zum 2. Mai in Pr. Stargardt, die andere zum 5. Mai in Berent. Herr Morawski wird selbstverständlich als politischer Reiseapostel diesen Versammlungen die höhere Weihe geben. (G.)

Mewe, 27. April. Vorgestern Abend fand man auf dem Felde zu Rakowitz die Leiche des dort wohnhaften Mühlenbauers Freytag. Wie die Gerichtsärzte bekunden, ist der Tod erfolgt in Folge einer Schädelzertrümmerung. Als der That verdächtig ist heute auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft ein Privatschreiber aus Rakowitz verhaftet worden, da derselbe zuletzt mit dem Getödteten zusammen den Weg von Kleinkrug nach Rakowitz gegangen war und da man wissen will, daß beide in Zwist gelebt haben. Der Getödtete stand im Begriff nach Amerika auszuwandern; er hatte an einen Agenten in Belgien bereits das Geld eingeschickt. — Dem Postboten des Herrn v. Szerdahelyi aus Münsterwalde wurde gestern auf der Chaussee zwischen Kleinkrug und Münsterwalde von einem unbekannten Manne die Posttasche geraubt. Werthsachen befanden sich in der Tasche zufällig nicht.

Conitz, 27. April. Im hiesigen Kreisblatt macht das Landrathsamt bekannt, daß Herr Prediger Uhl vom 1. Mai cr. ab die Kreisschulinspection über die katholischen Elementarschulen in den Kreisen Conitz und Schwetz übernehmen wird. Es hört damit die Thätigkeit der Herren Dekan Behrendt in Conitz, Pfarrer Guttmann in Long, Pfarrer Moschner in Gostoczyn und die des Pfarrers Lomnitz in Schirotzken, Kreis Schwetz, als Schulinspectoren auf. Herr Uhl hat jährlich etwa 140 Schulen zweimal zu revidiren.

○ Schwetz, 28. April. Nach dem Jahresabschluß der hies. Vorschuß-Vereins-Kasse pro Januar bis ult. Dezember 1872 betrug die Einnahme 253,373 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. Die Ausgabe 252,544 Thlr. 11 Sgr. Die Zahl der Mitglieder betrug am Schlusse des vorigen Jahres 815. Die Dividende pro 1872 wurde auf 10% festgesetzt. Für Darlehne zahlt die Kasse bis 6%, nimmt aber 8% für gewährte Vorschüsse. Die hiesige Kreis-Sparkasse zahlt bis 5 % und nimmt 6 %. — Die Gesammt-Seelenzahl des hiesigen Kreises beträgt 73,627, so daß die zukünftige Kreisversammlung aus 34 Mitgliedern bestehen muß. Da nun die Stadt Neuenburg 4598 Seelen, die Stadt Schwetz 4966 Seelen, zusammen 9564 Seelen und die ländliche Bevölkerung 64,063 Seelen umfaßt, so entfallen nach Maßgabe der Bevölkerungszahlen auf die Städte 4 und auf das platte Land 30 Abgeordnete; von ersteren kommen je 2 auf Neuenburg und Schwetz. Die Abgeordneten des platten Landes vertheilen sich zur Hälfte auf den Verband der großen Grundbesitzer mit 15 Abgeordneten und auf den Verband der Landgemeinden und kleineren selbstständigen Güter mit ebenfalls 15 Abgeordneten. — Dem hiesigen Magistrate wurde die Mittheilung, daß der Herr Oberpräsident nunmehr bei dem Ministerium den Antrag gestellt hat, der Stadt Schwetz behufs Translocation der Altstadt 270.000 Thlr. und 30,000 Thlr. zu etwaigen Ausfällen und zur Unterstützung bedürftiger Bürger gegen 2 % Zinsen und 3 % Amortisationsquote leihweise zu bewilligen.

Elbing, 29. April. Der Kaiser von Oesterreich hat bekanntlich, um dem weniger bemittelten Lehrerstande den Besuch der diesjährigen Weltausstellung in Wien zu ermöglichen, zu diesem Zwecke 300 Professoren resp. Lehrern zur Zeit der Ausstellung eine 14tägige freie Unterkunft im dortigen Rudolfinum gewährt. Seitens der K. Regierung zu Danzig ist der hiesige Hauptlehrer J. Kusch für dieses Stipendium der Central-Commission in Berlin empfohlen worden.

* Königsberg, 29. April. Aus den Tagen des Aufenthalts des Kaisers in unserer Stadt theilen hiesige Blätter noch eine Fülle von Details mit. Bei Empfang auf dem Bahnhofsperron war die katholische Geistlichkeit durch den Propst Dinder vertreten; beim Diner waren von der hiesigen Geistlichkeit nur der Generalsuperintendent Moll und der Mil.-Oberpfarrer Kretschmer anwesend. Als dem Kaiser der Oberbürgermeister Sczepansky und gleich darauf der Stadtverordneten-Vorsteher Ober-Amtmann Böhm vorgestellt wurden, sagte er zu Ersterem: „Ah, das ist der Präsident Ihres Parlaments! nun, ich wünsche, daß Sie mit demselben sich stets im besten Einvernehmen befinden möchten!" Die Vertreter der Stadt wurden überhaupt bei jeder Gelegenheit von dem Kaiser mit großer Aufmerksamkeit beehrt. Beim Besuche der Kaiserl. Besitzung „Louisenwahl", die bekanntlich dem Hrn. Oberpräsidenten als Wohnung eingeräumt ist, nahm der Kaiser die ihm aus den Jugendzeiten wohlbekannten Lokalitäten mit besonderem Interesse in Augenschein. Die „Kön. Hart. Ztg." berichtet hierüber, „daß Se. Maj. sich dabei mit sichtlicher Rührung des Zusammenlebens mit seinem ältesten Bruder, dem nachherigen Könige Friedrich Wilhelm IV., sowie der dort als Knabe bestandenen Kämpfe mit den Ratten und Mäusen erinnerten, welche damals die Localitäten vielfach unsicher machten." — In Wirballen wurde der Kaiser, der die Uniform des Garde-Regiments Friedrich Wilhelm III. trug, auf dem Bahnhofe von dem Statthalter von Polen, Grafen Berg, dem Fürsten Suwaroff und dem Fürsten Kurtosoff empfangen. Eine Stunde später wurde die Weiterfahrt fortgesetzt. — Auf der Strecke Allenstein-Osterode der Thorn-Insterburger Bahn befinden sich zur Zeit 1600 Arbeiter in Thätigkeit. Die Fertigstellung der Arbeiten wird unter energischer Aufbietung aller vorhandenen Mittel voraussichtlich gleichzeitig mit der Vollendung der Brücke über die Weichsel bei Thorn erfolgen und der durchgehende Betrieb auf der ganzen Thorn-Insterburger Bahnstrecke planmäßig im Monat August d. J. eröffnet werden können. — Das Vorsteheramt der hiesigen Kaufmannschaft hielt am 16. d. eine außerordentliche Sitzung ab, in welcher der Geh. Commerzienrath Stephan die Erklärung abgab, daß er am 30. d. sein Amt als Obervorsteher der Königsberger Kaufmannschaft niederlegen müsse, indem er nach Ablauf dieses Monats die Stadt verlasse. Er bat das Collegium, auch ihm eine freundliche Erinnerung zu bewahren. Der erste Beisitzer, Commerzienrath Kleyenstüber, sprach im Namen des Vorsteheramtes und der gesammten Corporation der Kaufmannschaft das Bedauern über den Verlust einer so ausgezeichneten, schwer zu ersetzenden Kraft aus und überreichte Herrn Stephan eine seine Verdienste würdigende Adresse, in welcher es am Schlusse heißt; „Müssen wir bei Verlegung Ihres Wohnsitzes jetzt auf Ihre fernere Mitwirkung in der bisherigen Weise verzichten, so können wir uns doch nicht entschließen, die Verbindung, in welcher wir mit Ihnen gestanden und die Unterstützung Ihrer bewährten Kraft ganz aufzugeben. Vielmehr haben wir, um uns beides zu erhalten, Sie einstimmig zum Ehrenmitgliede unseres Collegiums erwählt und sind überzeugt, daß Sie in dieser Stellung auch an Ihrem neuen Wohnsitze die Interessen der bisher so ehrenvoll von Ihnen geleiteten Corporation fördern und erforderlichenfalls vertreten werden."

Thorn, 27. April. Am Dienstag, Abends, mit dem letzten Zuge von Bromberg angekommen, verspätete sich Frl. Marie Deslôt, eine aus Paris nach Lodz (in Polen) engagirte Lehrerin und Erzieherin auf dem jenseitigen Bahnhofe. Unbekannt mit den localen Verhältnissen, hatte sich die junge Dame länger aufgehalten, als dies unsere hiesigen eiligen Rosselenker durch sofortige Rückkehr nach der Stadt, sobald der Zug angekommen, zu verstatten pflegen und so geschah es, daß zu ihrer Beförderung und der ihres Koffers und einer schweren Reisetasche nach der Stadt schließlich kein Fahrzeug mehr vorhanden war und sie sich zur Promenade hierher bequemen mußte. Ein Träger zu ihren Sachen bot sich selbst an, und so trat die Dame den ihr als kurz bezeichneten Weg entschlossen an. Nach Passirung der ersten Brücke schlug ihr Führer zur Abkürzung des Weges, wie er begütigte, einen seitwärts führenden Steg — wahrscheinlich den früheren Schießstand auf der Bazarkämpe entlang — ein und auf diesem in einiger Entfernung von der Straße vorgeschritten, entfernte er sich im Gebüsch in schnellem Laufe plötzlich und beraubte die beklagenswerthe Fremde auf nichtswürdige Weise ihrer Habe. Nach der Straße zurückgekehrt, wurde sie von gefälligen Leuten nach der Stadt und demnächst der Polizeistation geleitet, wo sie ihre Anzeige zur Ermöglichung einer Verfolgung des Räubers machte. Leider soll Letzterer ein allseits ganz unbekannter Mensch gewesen und so die Entdeckung eine schwierige, wo nicht unmögliche sein. Von Seiten eines hiesigen Kaufmanns ist der Beraubten die nöthige Hilfe zur Weiterreise bereitwilligst gewährt worden. (Th. Z.)

Bromberg, 38. April. Die Liszkowoer Güter (Kr. Inowraclaw), den Gebrüdern Nordmann gehörend, sind vom hiesigen Kreisgerichte meistbietend verkauft worden. Die Cösliner Bank, welche darauf ca. 300,000 Thlr. eingetragen hatte, hat dieselben mit dem ersten Gebote von 100,000 Thlr. erstanden. Die Güter haben einen reellen Werth von ca. 500,000 Thlr. Viele Kaufleute verlieren beträchtliche Summen bei dieser Subhastation.

Bromberg, 25. April. Als Nachfolger des Regierungs-Präsidenten Maurach wird hier der Herr Vice-Präsident von Wegnern in Posen genannt.

Vermischtes.

„Deutsche Warte". Zweites Märzheft enthält: Die Alabamafrage. Von H. Bartling. Technologische Umschau. Von Dr. H. Grothe. Culturgeschichtliche Literatur I. Von Br. Meyer. Historisch-politische Umschau. Bücherschau. Todtenschau: Clebsch —, Lytton Bulwer.

* Kloeden, Handbuch der Erdkunde. Dritte Auflage. Der erste Band, von dem uns die erste Lieferung vorliegt, wird nach einer allgemeinen Einleitung und Uebersicht der geographischen Wissenschaften in ihrem Zusammenhange die allgemeinen physikalischen Verhältnisse der Erde und der organischen Schöpfung oder die physikalische Geographie enthalten. Im zweiten Band folgt dann die politische Geographie von Deutschland, Oesterreich 2c., im dritten Band die politische Geographie von Europa, soweit sie nicht im zweiten Platz gefunden, und schließlich im vierten Band die politische Geographie von Asien, Afrika, Amerika und Australien, — Das ganze Werk wird in ca. 40 Lieferungen zum Preise von je 10 Sgr vollendet sein.

In München hat sich am Mittwoch Vormittags der bekannte Landschaftsmaler Tobias Andreä in seiner Wohnung in der Amalienstraße erschossen. Was den sehr geachteten und in günstigen Verhältnissen lebenden Künstler zu dem traurigen Schritte veranlaßt hat, ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt.

— Laut telegraphischer Mittheilung aus Bad Reichenhall in Bayern ist das Theater daselbst vollständig abgebrannt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. April. Angekommen 3 Uhr 30 Min

		Crs. v. 28.			Crs. v. 28.
Weizen			Pr. Staatsschldſ.	89	89
April-Mai	90 1/8	90 4/8	Wstp. 3½%Pfdb.	80 7/8	80 6/8
Juli-August	85	85 2/8	do. 4 % do.	90 5/8	90 4/8
Sept.-Oct.	79½	79½	do. 4½% do.	100 1/8	99 7/8
Roggen matt			do. 5 % do.	105 4/8	105 6/8
April-Mai	55	55	Lombardenser.Cp.	116 5/8	116 1/8
Juli-August	54 5/8	54 6/8	Franzosen	205 3/8	205
Sept.-Oct.	54	54 2/8	Rumänier	45 2/8	44 6/8
Petroleum			Neue franz. 5% A.	87 6/8	87⅝
Spt.-O. 200℔.	12 9/24	12 8/24	Oester. Creditanst.	[illegible]	199 2/8
Rüböl Spt.-Oct	22⅝	23	Türken (5%)	52 1/8	51 7/8
Spiritus			Oest. Silberrente	66 7/8	66 5/8
April-Mai	17 27	17 29	Ruff. Banknoten	80 5/8	80 6/8
August-Sept.	18 23	18 26	Oester. Banknoten	91 6/8	91 5/8
Pr. 4½% conf.	104	104 1/8	Wechselcrs. Lond.	6.19 7/8	6.19 6/8

Belgier Wechsel 78 5/8.

Danziger Börse

Amtliche Notirungen am 29. April.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔. unverändert.

fein glasig und weiß	127-133℔	Thlr. 87 90 Br.	72½-88 Thlr. bez.
hochbunt	128-130℔	„ 85 87 „	
hellbunt	125-127℔	„ 82 86 „	
bunt	125-127℔	„ 80 84 „	
roth	128-130℔	„ 78 82 „	
ordinair	110-121℔	„ 52 72 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 84½ Thlr.
Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. April-Mai 84⅜ Thlr. bez., 85 Thlr. Br., pr. Mai-Juni 85 Thlr. Br., pr. Juni-Juli 85 Thlr. Gd. pr. September-October 80 Thlr. Br.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ unverändert, 120℔ 52½ Thlr. bez., 120℔. alt 48 Thlr.
Regulirungspreis 120℔. lieferbar 48½ Thlr., inländischer 51 Thlr.
Auf Lieferung pr. April-Mai 48½ Thlr. Gd., pr. Mai-Juni 48½ Thlr. bez., pr. September-October 50 Thlr. Br.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000℔ Koch- 44½, 45 Thlr. bez. Regulirungspreis 42 Thlr., Mai-Juni 43 Thlr. Br., 42½ Thlr. Gd.
Hafer loco pr. Tonne von 2000℔ 43½ Thlr.
Thimothee pr. 200℔ loco 24⅜ Thlr.
Spiritus loco pr. 10,000 % Liter 17¼ Thlr. bz.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.19¾ Br., 6.19¼ gem. 3½% Staatsschuldscheine 88⅞ Gd. 3½% westpreußische Pfandbriefe ritterschaftliche 80½ Gd., 4% do. do. 90½ Gd., 4½% do. do. 100¼ Br., 5% 106 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 29. April.

Gedania 96 Br., 95 Gd. Danziger Bankverein 86½ bez. und Gd. Maschinenbau 83 Br. Marienburger Ziegelei 97 Br. Brauerei 97 Gd. Chemische Fabrik 100 Br. Bohlschau Cement 100 Br. 5% Türken 52⅝ Br. Lombarden 116 Br. Franzosen 204½ Br.

Danzig, 29. April.

Getreide-Börse. Wetter: trübe, regnerisch und windig. Wind: SW.

Weizen loco war am heutigen Markte in guter aber keineswegs allgemeiner, sondern nur ganz vereinzelter Kauflust, auch blieb dieselbe vorzugsweise auf die feineren Gattungen beschränkt, denn die Londoner Privat-Depeschen von gestern haben im Allgemeinen Verkäufe für hier nicht gebracht, ungeachtet die officielle den gestrigen Londoner Markt günstiger berichtet. 600 Tonnen wurden hier heute zu festen aber unveränderten Preisen gekauft, und ist bezahlt für Sommer- 127/8℔ 81 Thlr., 132/3℔. 83½ Thlr., bunt bezogen 122℔. 72½ Thlr., hellbunt bezogen 122℔. 81½ Thlr., hellbunt 123/4℔. 84 Thlr., hochbunt und glasig 126℔. 86 Thlr., 126/7℔. 86½ Thlr., fein hochbunt und glasig 128/9, 130℔. 87 Thlr., 129 30, 132℔. 88 Thlr. pr. Tonne. Termine fest gehalten 126℔. bunt 84⅜ Thlr. bez., 85 Thlr. Br., Mai-Juni 85 Thlr. Br., Juni-Juli 85 Thlr. Gd, Juli-August 85 Thlr. Br., Sept. Oct. 80 Thlr. Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 84½ Thlr. Gekündigt heute Nichts.

Roggen loco fest, auch zeigte sich einige Frage für alten polnischen. Bezahlt ist für 120℔. 52½ Thlr., alten polnischen 120℔. 47 Thlr., besseren 48 Thlr. pr. Tonne. Umsatz 154 Tonnen. Termine fest, 120℔. April-Mai 48½ Thlr. Gd., Mai-Juni 48½ Thlr. bez., Septbr.-Octbr. 50 Thlr. Br. Regulirungspreis 120℔. 48 Thlr., inländ. 51 Thlr. Gekündigt heute Nichts. — Gerste loco sind nur 12 Tonnen kleine 109℔. zu unbekannt gebliebenem Preise verkauft. — Erbsen loco fester, Koch- zu 44⅜ Thlr., 45 Thlr. pr. Tonne verkauft. Termine Futter- Mai-Juni 43 Thlr. bez. Gekündigt heute Nichts. — Kleesaat loco alte zu 20 Thlr. pr. Tonne 100 Kilo verkauft. — Thymothee loco brachte 24⅜ Thlr. pr. 100 Kilo, — Hafer loco feine Qualität 43½ Thlr. pr. Tonne. — Spiritus loco zu 17¼ Thlr. gekauft.

Königsberg, 28. April. (K. H. Z.) Weizen loco unverändert, hochbunter pr. 2000℔. 85—90 Thlr. Br., 135℔. 88 7/12 Thlr. bez., bunter pr. 2000℔. 75—85 Thlr. Br., rother pr. 2000℔. 75—83 Thlr. Br. — Roggen fest, loco inländischer pr. 2000℔ 47—52 Thlr. Br., 122℔. 49½ Thlr. bez., 122/3℔. 49 1/12 Thlr. bez., 124/5℔. 50 1/12 Thlr. bez., 126℔. 50⅜ Thlr. bez., loco russischer pr. 2000℔. holländisch 45—50 Thlr. Br., pr. Mai-Juni pr. 120℔. holl. 50 Thlr. Br., 49 Thlr. Gd. — Gerste loco große pr. 2000℔. 42—52 Thlr. Br., 49½ Thlr. bez., 51 1/12 Thlr. bez., kleine pr. 2000℔. 42—50 Thlr. Br., 43⅜ Thlr. bez. — Hafer fest, loco pr. 2000℔. 35—43 Thlr. Br., 39½ Thlr. bez., 40 Thlr. bez., 41 Thlr. bez., 41½ Thlr. bez., 42⅜ Thlr. bez., pr. Mai-Juni pr. 200℔ 41½ Thlr. Br., 40 Thlr. Gd. — Erbsen loco weiße pr. 2000℔. 43—46 Thlr. Br., 42 1/12 Thlr. bez., 45½ Thlr. bez., graue pr. 2000℔. 42—60 Thlr. Br. 41½ Thlr. bez., grüne pr. 2000℔. 42—48 Thlr. Br. — Bohnen loco pr. 2000℔. 43—49 Thlr. Br. — Wicken loco pr. 2000℔. 30—40 Thlr. Br., 31⅜ Thlr. bez. — Leinsaat flau, loco feine pr. 2000℔. 78—90 Thlr. Br., mittel pr. 2000℔. 65—78 Thlr. Br., ordinäre pr. 2000℔. 45—65 Thlr. Br. — Thymotheumloco pr. 200℔. 18—23 Thlr. Br. — Rüböl loco pr. 100℔. ohne Faß 11⅓ Thlr. Br. — Leinöl loco pr. 100℔. ohne Faß 12⅔ Thlr. Br. — Rübkuchen pr. 100℔. 2⅓—2½ Thlr. Br. — Leinkuchen pr. 100℔. 2½—2⅔ Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß pr. 100 Litres pro 100% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Liter, loco ohne Faß 17 7/12 Thlr. Br., 17½ Thlr. Gd., pr. Frühjahr ohne Faß 18⅔ Thlr. Br.

Stettin, 28 April (Ostj.-Ztg.) Weizen fest, pr. 2000℔. loco gelber 60—86 Thlr., Mai-Juni 84½ Thlr. bz., Juni-Juli 84½. 85 Thlr. bez. Juli-August 84, 84½. ¼ Thlr. bez., August-Sept. 83½, 84 Thlr. bez., September-Octbr. 79, 79½, 79 Thlr. bz. — Roggen fest, pr. 2000℔. loco 51—56 Thlr., Mai-Juni 52½, ¾ Thlr. bez., Juni-Juli 52⅝, 53½ Thlr. bez., Juli-August 53, 53½ Thlr. bez., September-October 53, 53½ Thlr. bez. — Gerste fest, pr. 2000℔ loco 50—58½ Thlr. — Hafer behauptet, pr. 2000℔. loco 40—47 Thlr., Mai-Juni 46 Thlr. Br. — Erbsen unverändert, pr. 2000℔. loco 40—46½ Thlr., Mai-Juni 45½ Thlr. Gd. — Winterrübsen pr. 2000℔. Septbr.-October 99½. ¼, 99 Thlr. bez. — Rüböl matter, pr. 200℔. loco 22½ Thlr. Br., April-Mai und Mai-Juni 21⅝ Thlr. Br., Septbr.-Oct. 22⅝ Thlr. bez. und Br. — Spiritus fest, pr. 100 Liter à 100 % loco ohne Faß 17½ Thlr. bez., Mai-Juni 17½, 13/24 Thlr. bez., Juni-Juli 17⅝ Thlr. bez. u. Gd., ⅞ Thlr. Br., Juli-August 18½, 5/24 Thlr. bez., August-September 18 11/24, ½ Thlr. bez., Septbr.-October 18 1/12 Thlr. Gd. Angemeldet: Nichts. — Regulirungs-Preis für Kündigungen: Weizen 84½ Thlr., Roggen 52⅝ Thlr., Rüböl 21⅝ Thlr., Spiritus 17½ Thlr. — Schweineschmalz, amerik. loco 14½ Thlr. bez., ex Schiff 14½, ½, ½ Thlr. bez., Juni-Juli-Lieferung 14⅝ Thlr. bez. — Speck, amerik. loco und Mai-Juni-Lieferung 14 Thlr. tr. bez. — Petroleum, Termine fester, loco 5½, 11/12 Thlr. bez. und Br., Regulirungspreis 5⅝ Thlr., Septbr.-Octbr. 5⅞, ⅞ Thlr. bez. und Br., 5⅞ Thlr. Gd., Octbr.-Novbr. 5 11/12 Thlr. Gd., 6 Thlr. Br. — Hering, Schott. crown und full Brand zu steigenden Preisen lebhaft gekauft, 13½, ¼, ¾, 14 Thlr. tr. bez. und höher gehalten. — Actien. (Nichtamtlich.) Pr. National 126½ bez. Neue Mühle 118 bez. Union 117 bez. Baltischer Lloyd 66 bezahlt. Neue Dampfer 101½ bez. Maklerbank 100 bez. Vereinsbank 89⅝ bez.

Viehmarkt.

⁎ Berlin, 28. April. Auf heutigem Viehmarkt waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 2304 Stück Hornvieh, 6263 Schweine, 17,238 Schafe, 1564 Kälber. Der Markt fing durchweg sehr zögernd an. Für Rinder waren Exporteure beim Ankauf sehr zurückhaltend, daher die Zutrifft sich als zu groß erwies und trotz der gedrückten Preise starke Ueberstände blieben. Prima wurde pr. 100℔. Fleischgewicht mit 18—19 Thlr. 2. Sorte mit 15—16 Thlr. und 3. Sorte mit 13—14 Thlr. bezahlt. — Aehnlich verlief der Handel in Schweinen. Der Export blieb gering und die Preise konnten daher nicht auf vorwöchentliche Höhe erhalten werden. Für beste fette Kernwaare pr. 100℔. Fleischgewicht zahlte man 18—19 Thlr. Auch von Hammeln blieben sehr reichliche Bestände unverkauft zurück. Schwere Thiere wurden mit 7 Thlr. pr. 45 ℔. Fleischgewicht bezahlt. Kälber waren gleichfalls zu stark angetrieben und erreichten nur Mittelpreise.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 28. April. Wind: W.
Gesegelt: Fund, Creole, Brake; Voß, Chr. Stüdemann, Gent; beide mit Holz.
Den 29. April. Wind: SW.
Gesegelt: Andrea, Rapid, Copenhagen, Holz.
Angekommen: Stephen, J'll try, St. Davids, Kohlen. — Stuth, Martha, Faroe, Kalksteine. — Larsen, Anna Olivia, Drammen, Steine. — Cornelinssen, Expectance, Antwerpen, Dachpfannen. — Schmitz, Valentin, Brügge, Cichorienwurzeln. — Svendsen, Pri (SD.), Leith, Roheisen. — Olsen, Occident, Bergen, Schwefelkies.
Ankommend: 9 Schiffe.

Thorn, 28. April. — Wasserstand: 2 Fuß 10 Zoll. Wind: W. — Wetter: bewölkt.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: J. Woicekowski, Dauben und Jck, rohen Schwefel. — J. F. Woicekowski, Dauben und Jck, rohen Schwefel. — Wierzbicki, Toepitz, Soda, Alkali, Wein. — Krüger, Schilka und Co, Reis, Kaffee, Bier, rohe Häute. — Zykowski, Töplitz, Pech, Chamottsteine. — Klinger, Meyer, Kreide. — Markowski, Siewert, Steinkohlen — Drapiewski, Siewert, Steinkohlen. — Gurn, Hauffmann und Krüger, Schlemmkreide, Chamotton. — Habermann, Dauben und Jck, rohen Schwefel. — Witkowski, Ollendorff, Salz, Heringe. — Zeitz, Hausmann und Krüger, Kolophonium, Farbeholzextracte, Kokusnußöl. — Pflugrad, Dauben und Jck, Salpeter. — Bonnes, Töplitz, Cement. — Peters, Großmann und Neißer, Cement. — Czytko, Dauben und Jck, fac. Eisen, Bandagen. — Liebnitz, Paulsen, Chamottsteine, Schlemmkreide, Reis, Kaffee, Soda. — Wohlfeil, Dauben und Jck, Talg, Soda. — Stabernack, Ollendorff, Salz, Glaswaare. — Fritz, Dauben und Jck, Reis, Blei, Soda, Zinn, Chlorkalk, fac. Eisen. — Kleist, Hausmann und Krüger, Soda, Kreide, Wagenfett, Piment. — Zurawski, Dauben, Cement, Schlemmkreide, Soda.

Von Danzig nach Wloclawek: Fischer, Töplitz, Soda, Asphalt, Chlorkalk, Dachpappe.

Stromab:

Piotrowski, Wilczinski, Nieszawa, Danzig, 1 Kahn, 1851 Ctr. 49 ℔. Weizen.
Jaworski, Goldmann, Plock, do., 1 Kahn, 1730 Ctr. 95 ℔. Erbsen.
Reimann, Peretz, Wloclawek, do., 1 Kahn, 931 Ctr. 45 ℔. Weizen, 1390 Ctr. 48 ℔. Erbsen.
Arenstein, Arenstein, Gniazdkow, do., 1 Kahn, 5586 St. Eisenbahnschwellen, 2 Traften.

Heute Nacht 12½ Uhr wurde meine liebe Frau **Melitta**, geb. **Robloff**, von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.
Danzig, 29. April 1873.
D. L. Ehlert.

Die Verlobung meiner Tochter **Marie** mit dem Böttchermeister Herrn **John Kätelhodt** in Danzig beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.
Königsberg, 28. April 1873.
Marie Hein, geb. **Schmitt.**

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Selma** mit dem Gutsbesitzer Herrn **E. W. Friedrich** aus Sorau in der Niederlausitz beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen.
Danzig, 28. April 1873.
E. A. Friedrich und Frau.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich bei ihrer Abreise nach Culm allen Freunden und Bekannten:
Otto Mateblowski,
Elvira Mateblowska,
geb. **Grünert.**
Danzig, 29. April 1873.

Mein Geschäft befindet sich
Heiligegeistgasse 15,
der Kohlengasse und meinem früheren Geschäft schräge gegenüber.
Iwan Wiszniewski,
Uhrmacher.

H. Hertell, Pfefferstadt 51, 4. Etage,
ertheilt Unterricht in der doppl. Buchführung, Correspondenz, im Wechselwesen und Rechnen (Decimal-Zins-Markrechnung). Honorar billigst. Uebernimmt Einrichtung, Führung und Abschluß von Handlungsbüchern jeder Art.

Von
Magdeburger Cichorien
habe einige Packungen noch bill. abzug.
Carl Voigt, Fischmarkt 38.

Meine
Dampfröstmaschinen-Caffee's
Maracaibo gutschmeckend pr. ℔. 15 Sgr., **gelb Java** feinschmeckend pr. ℔ 16 Sgr., **braun Menado** fein- und kräftig schmeckend pr. ℔. 17 Sgr., empfehle bestens.
Carl Voigt, Fischmarkt No. 38.

Frische Silberlachse,
fetten Räucherlachs, in halben Fischen, frisch marinirten Lachs in kl. Tonnen,
von jetzt ab zu ermäßigten Preisen
geräuch. Speckflundern,
tägl. fr. a. d. Rauche, versendet unter Nachnahme **Brunzen's Seefisch-Handlung, Fischmarkt 38.**

Cölner Leim,
Mühlhäuser Leim,
fft. orange Schellack
empfiehlt
Carl Schnarcke.

Chester-, Edamer und echten Schweizer Käse
empfiehlt
Carl Schnarcke.

Pflaumenmus in Kübeln und ausgewogen
empfiehlt
Carl Schnarcke.

Echten Schweizer Käse, Chester- und Edamer Käse empfiehlt in schöner Qualität
A. Fast, Langenm. 34.

Fetten Räucherlachs,
Gothaer Cervelatwurst,
Chesterkäse,
Neuschatellerkäse,
Ia. Schweizerkäse,
Magdeburger Sauerkohl,
Astr. Schotenkerne,
Dill- und Pfeffer-Gurken,
empfiehlt
A. v. Zynda,
Breitgasse 126.

Zum 1. Juli oder auch früher wird für eine größere Cigarrenfabrik ein gewandter Reisender gegen gutes Honorar gesucht.
Meldungen an die Expedition dieser Zeitung unter No. 8633.

Eine neue Sendung frischer Silberlachse erhielt
A. v. Zynda, Breitgasse No. 126

Wollsäcke
empfiehlt
N. T. Angerer. Danzig.

---

200 fette Hammel
stehen zum Verkauf in Gr. Kleschkau bei Praust.

Danziger Schiffahrts-Actien-Gesellschaft.

Debet. — Gewinn- u. Verlust-Conto pro 1. März 1872 bis ult. Februar 1873. — Credit.

Debet.

1873 Febr. 28.	An Verwaltungskosten						
	Kommunalsteuer . . .	1500	—	—			
	diverse	359	8	6	1859	8	6
	„ Assecuranz-Conto						
	an Prämien	5860	2	4			
	abzügl. Vergütigungen	141	12	8	5718	19	8
	„ Effecten-Conto für Cours-Differenz auf Pfandbriefe				267	—	—
	„ Abschreibung 5 % laut Art. 36 des Statuts .				14337	11	—
	„ Ueberschuß				23472	15	4
	zu vertheilen auf:						
	Tantième für den Vorstand auf	23472	15	4			
	abzügl. Saldo-Vortrag von 1872: Rℓ 487. 23. 5						
	Reservefond von 1872: Rℓ 12250.—.—	12737	23	5			
		10734	21	11			
	1½ %	161	—	—			
	„ Dividende zur Vertheilung auf Rℓ 350000 Actien-Kapital 1. Emiss. à $6^3/_5$ %	23100	—	—			
	„ Saldo-Vortrag pr. 1873	211	15	4			
		23472	15	4			
					45654	24	6

Credit.

1872 März 1.	Per Saldo-Vortrag . . .				487	23	5
1873 Febr. 28.	„ Zinsen-Conto				3237	12	10
	„ Reservefond v. 1871/72				12250	—	—
	„ Gewinn-Ueberschuß aus Reisen der Schiffe . .	68769	—	—			
	abzüglich Verlüste aus Reparaturen, Havarien u. Totalverlüsten . . .	39089	11	9	29679	18	3
					45654	24	6

Bilanz-Conto.

Activa.

An Actien-Conto						
emittirte Actien	525000	—	—			
ab begebene Actien	521000	—	—	4000	—	—
„ Schiffsantheil-Conto nach Abschreibung von 5 % laut Art. 36 des Statuts						
Alexander 37/48	6875	26	4			
Alsen 119/128	31093	20	8			
Arthur 45/64	14347	18	8			
Concordia . . . . . 27/32 incl. Reparatur	12545	16	1			
David . . . . . . 28/32 wahrscheinlicher Erlös aus dem Wrack 2c.	2000	—	—			
Düppel 177/256	13219	9	6			
Frhr. Otto v. Manteuffel 13/16	8080	22	10			
Der Friede 19/32	3970	21	5			
Ferdinand 288/320	11034	12	6			
Forgetmenot 27/32	11646	27	2			
Hevelius 62/96	7253	22	6			
Jessie und Heinrich . . 34/64	8517	14	7			
Johann Wilhelm voller Kaufpreis . . 7/8	26340	5	—			
Juno . . . . . . 73/96 incl. Reparatur	10634	25	5			
Libertas 9/16	8680	27	9			
Laura Maria 115/128	25727	28	6			
Marie Adelaide . . . 50/64	13798	11	6			
Margaretha Blanca . . 37/64 incl. Reparatur	15244	24	9			
Preuße 564/960	4080	—	10			
Shanghai 393/480	12724	24	3			
St. Christopher . . . 95/128	20871	21	10			
Tommy 7/8	17779	24	4			
Der Wanderer 41/64	14280	19	5	300750	5	10
„ Dampfschiff-Bau-Conto für Anzahlungen auf in Glasgow im Bau befindliche 2 Schrauben-Dampfschiffe incl. div. Kosten und Bauzinsen bis ult. Febr. 1873				156243	12	2
„ Alex. Gibsone Guthaben bei demselben . .				87478	27	4
				548472	15	4

Passiva.

Per Actien-Conto I. Emission . .	350000	—	—			
„ II. Emission . .	175000	—	—	225000	—	—
„ Tantième-Conto				161	—	—
„ Dividenden-Conto				23100	—	—
„ Gewinn- und Verlust-Conto Gewinn-Vortrag pro 1873/74				211	15	4
				548472	15	4

Danzig, den 28. Februar 1873.
Der Vorstand der Danziger Schiffahrts-Actien-Gesellschaft.
Goldschmidt. C. R. v. Frantzius. George Mix. J. S. Stoddart. Otto. Behrend.

Wiener Weltausstellung.
Für die zur **Weltausstellung** nach **Wien Reisenden** stellen wir **Empfehlungsschreiben** und **Accreditive** in jeder beliebigen Summe aus, welche event. für den ganzen österreichischen **Kaiserstaat** und das Königreich **Italien** ausgedehnt werden können. **Auswärtige** beliebigen sich brieflich an uns zu wenden. **Oesterreichische Banknoten** halten wir stets **vorräthig.**
Baum & Liepmann,
Bankgeschäft,
Langenmarkt No. 20.

Wollsäcke
in pommersch, ostpreuß. und englisch Leinen, bis 12 Pfund schwer, offeriren billigst
Proben stehen zur Verfügung.
R. Deutschendorf & Co.,
Mitte der Milchkannengasse 12 (Speicherinsel).

Aus Neapel erhielt ich eine große Sendung Glaceehandschuhe und empfehle dieselben Wiederverkäufern zu sehr billigen Preisen.
Joh. Rieser,
Gr. Wollwebergasse No. 3.

Ein großer Prahm,
circa 50 Fuß lang, liegend an dem Holzfelde an der Thornschen Brücke, Feldweg No. 1, soll
Freitag, den 2. Mai cr.,
Vormittags 10 Uhr,
am genannten Orte, gegen baare Zahlung, an den Meistbietenden verkauft werden.

Comtoir-Doppel-Pulte,
Stühle u. Schränke sind zu verkaufen Langebrücke 15, zwischen Krahn- u. Johannisthor

---

Ein Rittergut
in der Provinz Posen, Areal 1340 Mrg. inclusive 65 Morg. Wiesen, **Grundsteuer 115 Thlr.,** neue massive Gebäude, deren Feuerversicherung 30,000 Rℓ, **Aussaaten: Winterung: 120 Morgen Weizen, 180 Morgen Roggen, 60 Morgen Rübsen; Sommerung:** entsprechend, **feste Hypotheken;** soll schleunigst mit complet. Inventar für 95,000 Rℓ bei 30- bis 25,000 Rℓ Anzahlung verkauft werden durch
Th. Kleemann
in Danzig, Brodbänkengasse 34.

Haus-Verkauf.
Ein in gutem baulichen Zustande befindliches Haus, mit geräumigem Hof, Stall, Canalisation und Wasserleitung, auf der Rechtstadt gelegen, ist Umstände halber, ohne Unterhändler billig zu verkaufen. Näh. Poggenpfuhl 25.

Ein herrschaftliches Haus, 3 bis 4 Zimmer in d. Etage, Hauptstraße der Rechtstadt, w. z. kauf. gesucht. Adr. sub 8623 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Für einen 14jährigen durch Krankheit wissenschaftlich zurückgebliebenen Knaben wird ein evangl. Pfarrer auf dem Lande gesucht, welcher denselben unterrichten und in Pension nehmen kann. Gef. Offerten unter No. 8550 in der Exped. dieser Zeitung.

Ein tüchtiger verheiratheter Brennereiführer wird für eine Brennerei von 5000 Quart von Johanni ab in Ostpreußen gesucht. Wo? sagt die Exp. dieser Ztg. (8550)

Wanted by an export house in Newcastle-on-Tyne an agent for the sale of Chemicals etc. in Danzig. — Adress, post paid and stating references, to Box 3 Exchange Sandhill, Newcastle-on-Tyne.

Gut empfohlene Inspektoren und Rechnungsführer sucht zum sofortigen und spätern Antritt **Böhrer,** Langgasse 55.

Für das Holzfeld eines hiesigen grössern Holzgeschäftes wird ein gut empfohlener
G e h i l f e
gewünscht. Selbstgeschriebene Adressen in der Expedition der Danziger Ztg. u. No. 8625.

In meinem
Kindergarten,
Poggenpfuhl 11, beginnt am 1. Mai der Sommer-Cursus. Spiele und Beschäftigungen werden bei gutem Wetter im Freien ausgeführt. Anmeldungen neuer Kinder nehme ich täglich entgegen. Ebenso zu dem Nachmittags bei mir stattfindenden Unterricht.
Louise Grünmüller.

Das Ladenlokal Matzkauschegasse 2 ist zum 1. October mit auch ohne Wohnung zu vermiethen.

Ein gut möbl. Vorderzimmer nebst Beköstigung zu verm. Poggenpfuhl 34, 2 Trp.

Königsb. Pferdelotterie
(Ziehung am 28. Mai).
Meklenburgisch. Pferdelotterie
(Ziehung am 29. Mai.)
Loose à 1 Thaler in der Expedition der Danziger Ztg.

Generalversammlung
des
Preußischen Provinzial-Vereins für Blinden-Unterricht.
Zu der Mittwoch,
den 14. Mai d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,
im Sitzungssaale des Kneiphöfschen Rathhauses stattfindenden General-Versammlung laden wir die geehrten Mitglieder unseres Vereins mit der Benachrichtigung ergebenst ein, daß in der Versammlung der Jahresbericht erstattet, die Rechnung für 1872 vorgelegt und die Wahl dreier Vorstands-Mitglieder, der Stellvertreter und der Commissarien zur Superrevision der Rechnung vorgenommen werden wird.
Königsberg in Pr., 29. April 1873.
Der Vorstand des Preuß. Provinzial-Vereins für Blinden-Unterricht.

Armen-Unterstützungs-Verein.
Mittwoch, den 30. April cr., finden die Bezirkssitzungen statt.
Der Vorstand.

Bremer Rathskeller.
Heute und folgende Abende
Concert
und
Damen-Gesangs-Vorträge
unter Leitung des Musik-Dirigenten Herrn **Rogée aus Prag.** Erstes Auftreten der englischen Baudeville-Soubrette **Miß Mery Flottwell.** Unter Anderem kommen zum Vortrag: **In englischer Sprache:** Der Champagner-Carl — Matrosenlied — Spazierengeh'n im Walde — Das Blumenmädchen — Das schöne Auge 2c.
In den Zwischenpausen **Ballet,** getanzt von der so beliebten Balleteuse Frl. **Meta von Rahn.** ☞ Zum Schluß: **Großer Jesuiten-Tingel-Tangel.**

Haase's Concert-Halle
3. Damm No. 2.
Viertes Gastspiel des mit so vielem Beifall aufgenommenen Japanesen **Mo-Lo-To-Ko-Po-Ho Jo-Heidelbiedeldei,** sowie vorletztes, und Mittwoch, den 30. unwiderruflich letztes Auftreten der Gesellschaft **Henneberg** in diesem Monat.
Donnerstag, den 1. des Wonnemonats
Große Gala-Vorstellung und Concert.
Erstes Auftreten meiner neu engagirten, noch nie in Amerika gewesenen, aus vier Damen und zwei Herren bestehenden, im mittelalterlichen Costüm erscheinenden Gesellschaft unter Leitung des Komikers Herrn **Grebenneh.**

Deutscher Tunnel,
Holzmarkt 12.
Heute sowie jeden Abend wieder Concert meiner neuen aus 6 Personen bestehenden Damenkapelle. Vorzügliche Biere und Maitrank von frischen Kräutern empfiehlt bestens
Herrmann Kopp.

Hallmann's Grand Restaurant.
Breitgasse No. 39.
Heute Dienstag, den 29. April, Abends Gesangs-Vorträge der berühmten Altistin Fräulein Emma de la Garde, der Soubrette Fräulein Johanna Böhm und der Baudeville-Soubretten Frl. Marie Reich und Frl. Olga Matschulat. Zur Aufführung kommen verschiedene ganz neue Sachen, darunter auch die sehr beliebten Lieder „Den Schnupfen hab ich jetzt", „Haut' ihn auf den Chassepot" und „die Klosterschwestern", gesungen von Frl. Johanna, „Spazierengehen im Wald", gesungen von Frl. Olga, wozu ich mir erlaube ganz ergebenst einzuladen.
F. Hallmann.

Selonkes Theater.
Mittwoch, den 30. April.
Letzte
Gastvorstellung des Charles Crosby's great
Royal-Tycoon-Troupe Japanese
and American Acrobats
aus dem Crystall-Palast und der Alhambra in London,
sowie des
Wunderknaben, genannt **Little Todd.**
Theater-Vorstellung und Concert.

Montag Abend, den 28. April, ist ein Opernglas im Selonkeschen Theater, Loge No. 1, verloren gegangen. Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung Drehergasse 1, 2 Tr., Eingang von d. Johannisg.

---

1 Thaler Belohnung.
Ein goldenes Medaillon ist verloren. Dem ehrlichen Finder obige Belohnung, Jopengasse 45.

Stettiner Pferdelotterie,
Ziehung am 5. Mai, Loose à 1 Rℓ. bei
Böhrer, Langgasse 55.

Königsberger Pferde-Lotterie
Ziehung am 28. Mai. Loose à 1 Rℓ. zu haben bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Redaktion, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 7876 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 29. April 1873.

Herrenhaus.

28. Sitzung am 28. April.

Das Haus setzt die Specialdiscussion des Gesetzes über die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen fort. §15: „Die geistlichen Obern sind verpflichtet, denjenigen Candidaten, dem ein geistliches Amt übertragen werden soll, dem Oberpräsidenten unter Bezeichnung des Amtes zu benennen. Dasselbe gilt bei Versetzung eines Geistlichen in ein anderes geistliches Amt oder bei Umwandlung einer widerruflichen Anstellung in eine dauernde. Innerhalb dreißig Tagen nach der Benennung kann Einspruch gegen die Anstellung erhoben werden. Die Erhebung des Einspruchs steht dem Oberpräsidenten zu." § 16 „Der Einspruch ist zulässig, 1) wenn dem Anzustellenden die gesetzlichen Erfordernisse zur Bekleidung des geistlichen Amtes fehlen; 2) wenn der Anzustellende wegen eines Verbrechens oder Vergehens, welches das deutsche Strafgesetzbuch mit Zuchthaus oder mit dem Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte oder dem Verluste der öffentlichen Aemter bedroht, verurtheilt ist oder sich in Untersuchung befindet; 3) wenn gegen den Anzustellenden Thatsachen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, daß derselbe den Staatgesetzen oder den innerhalb ihrer gesetzlichen Zuständigkeit erlassenen Anordnungen der Obrigkeit entgegenwirken oder den öffentlichen Frieden stören werde. Die Thatsachen, welche den Einspruch begründen, sind anzugeben. Gegen die Einspruchserklärung kann innerhalb 30 Tagen bei dem königl. Gerichtshofe für die kirchlichen Angelegenheiten, und, so lange dessen Einsetzung nicht erfolgt ist, bei dem Minister der geistlichen Angelegenheiten Beschwerde erhoben werden. Die Entscheidung ist endgiltig." Hierzu beantragen 1) Graf Krassow, den § 16 ad 3 zu fassen, wie folgt: „wenn der Anzustellende durch seinen bisherigen äußern Lebenswandel Veranlassung zu der Annahme gegeben hat, daß derselbe den Staatsgesetzen oder den innerhalb ihrer gesetzlichen Zuständigkeit erlassenen Anordnungen der Obrigkeit entgegenwirken werde"; 2) Graf York v. Wartenburg, denselben Passus folgendermaßen zu fassen: „wenn gegen den Anzustellenden Thatsachen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, daß derselbe den Staatsgesetzen oder den innerhalb ihrer gesetzlichen Zuständigkeit erlassenen Anordnungen der Obrigkeit entgegenwirken werde, oder welche als Störungen des öffentlichen Friedens anzusehen sind"; 3) Oberbürgermeister Gobbin, in § 16 statt der Worte „Beschwerde erhoben werden" zu setzen: „Berufung eingelegt werden." — Graf Schulenburg-Beetzendorf hält diese beiden Paragraphen für die der Kirche nachtheiligsten im ganzen Gesetze, weil sie den Denunciationen abgefallener Gemeindeglieder gegen gläubige Geistlichen den besten Vorschub leisten und der ministeriellen Willkür Thür und Thor öffnen. § 16 ad 3 sei direct aus der Schankordnung im Gewerbegesetz entnommen. — v. Bernuth deckt die Grundlosigkeit dieser Schreckbilder mit dem einfachen Hinweis auf, daß die Bestimmungen namentlich des § 15 schon im Allg. Landrecht enthalten und in den süddeutschen Staaten heute noch rechtsgiltig seien. — Graf zur Lippe sieht in § 16 die Verwirklichung des Gedankens, daß der Geistliche dem Staat mehr gehorchen müsse, als Gott. Nicht von seinem Glauben, sondern von dem äußern Lebenswandel sei die Anstellung des Geistlichen abhängig gemacht. — Graf York zu Wartenburg führt zu Gunsten seines Amendements aus, daß die Unbestimmtheit des Ausdrucks „Störung des öffentlichen Friedens" der Regierung eine große Freiheit der Action bei Erhebung des Einspruchrechts gebe und es unnöthig, wie andererseits bedenklich erscheinen lasse, die Befürchtung in Zukunft möglicher Friedensstörung zu einem legalen Grunde der Einspruchserklärung zu machen. — Der Cultusminister bittet den Vorredner, auf sein Amendement zu verzichten, da dasselbe nach den gemachten Erfahrungen nicht genügend sei, die Stellung der Regierung hinreichend zu sichern. — Graf York zu Wartenburg zieht sein Amendement zurück, welches darauf von Senfft-Pilsach aufgenommen wird. Dies Amendement wird indeß, ebenso wie das Krassow'sche abgelehnt; dagegen wird das Amendement Gobbin angenommen und mit dieser Modification die §§ 15 und 16.

§ 18: „Jedes Pfarramt ist innerhalb eines Jahres vom Tage der Erledigung, wo gesetzlich oder observanzmäßig ein Gnadenjahr besteht, vom Tage der Erledigung der Pfründe an gerechnet, dauernd zu besetzen. Die Frist ist vom Ober-Präsidenten im Falle des Bedürfnisses auf Antrag angemessen zu verlängern. Nach Ablauf der Frist ist der Oberpräsident befugt, die Wiederbesetzung der Stelle durch Geldstrafen bis zum Betrage von 1000 Rthl. zu erzwingen. Die Androhung und Festsetzung der Strafe darf wiederholt werden, bis dem Gesetze genügt ist. Außerdem ist der Minister der geistlichen Angelegenheiten ermächtigt, bis dahin Staatsmittel einzubehalten, welche zur Unterhaltung der Stelle oder desjenigen geistlichen Oberen dienen, der das Pfarramt zu besetzen oder die Besetzung zu genehmigen hat." — Graf Schulenburg-Beetzendorf findet den Paragraphen drakonisch streng. Das Auftreten der Regierung gegen die Conservativen sei in keiner Weise durch diese hervorgerufen, auch gebe sich dieselbe nur den Schein, als handle sie noch nach conservativen Prinzipien. — Graf zur Lippe führt aus, daß gerade die übergroße Strenge des Gesetzes darauf hindeute, daß die Schöpfer desselben sich bewußt wären, es hätte keine Basis im nationalen Bewußtsein. — Cultusminister Falk: Der Staat hat das allergrößte Interesse daran, daß nicht Personen zu Pfarrern gemacht werden, die auf den bloßen Wink des Bischofs wieder abberufen werden können. Nach canonischem Recht kann die Anstellung während der ersten 6 Monate ihrer Dauer allerdings als provisorisch gelten, aber ich erinnere daran, daß viele Pfarreien namentlich in den westlichen Provinzen oft Jahre lang provisorisch verwaltet werden, und daß auf einer Bischofsconferenz in Fulda die Frage discutirt worden ist, ob es sich nicht überhaupt empfehle, die Anstellung revocabel zu machen. Solchen Bestrebungen gegenüber sind Vorkehrungen des Staates nothwendig, die erforderlichen Falles mit der größten Strenge diesen Neigungen entgegenwirken. Es ist äußerst bedenklich, ja gefährlich, dem Staate Befugnisse zu geben, wenn er nicht zugleich auch die Mittel hinter sich hat, seinen darauf beruhenden Maßregeln Nachdruck zu geben. Schon die bloße Existenz solcher Mittel schneidet viele Unregelmäßigkeiten ab. Die Möglichkeit zu energischerem Verhalten muß gegeben sein, 1 Rthl. Strafe thut es hier nicht. — § 18 wird darauf angenommen.

Zu § 26, der in seinem ersten Alinea lautet: „Die Vorschriften dieses Gesetzes über den Nachweis wissenschaftlicher Vorbildung und Befähigung finden keine Anwendung auf Personen, welche bereits vor Verkündigung dieses Gesetzes im geistlichen Amte angestellt sind oder vor dem 1. Januar 1873 die Fähigkeit zur Anstellung im geistlichen Amt erlangt haben", beantragt Graf Krassow an die Stelle der Worte: „vor dem 1. Januar u. s. w." zu setzen: „eine theologische Prüfung bestanden haben;" 2) Oberbürgermeister Gobbin das Alinea folgendermaßen zu fassen: „Die Vorschriften u. s. w. auf Personen, welche vor Verkündigung dieses Gesetzes im geistlichen Amt angestellt sind, oder die Fähigkeit zur Anstellung im geistlichen Amte erlangt haben". — Gobbin führt aus, daß er namentlich um dieses Amendements willen dem Wunsch des Ministers, die Freunde der kirchlichen Vorlagen möchten keine Abänderungsanträge einbringen, nicht habe nachkommen können. Da dieses Gesetz sich nicht nur als Nothgesetz qualificire, um die Ueberschreitungen der katholischen Bischöfe in ihre Schranken zurückzuweisen, um zum Beispiel Weihungen zu verhindern, wie sie der Erzbischof von Köln in fraudem legis vorgenommen habe, um junge Leute dem Militärdienst zu entziehen, sondern da es sich auch auf die evangelische Kirche erstrecke, so könne er die außerordentliche Strenge, welche in dieser Verordnung mit rückwirkender Kraft liege, nicht billigen. — Graf Hompesch: Es ist von dem Vorredner nicht im Geringsten der Beweis erbracht worden, daß der Erzbischof von Köln in der ihm zugeschriebenen Absicht Geistliche geweiht hat: im Uebrigen hat er bei allen Priesterweihungen nur von seinem Rechte Gebrauch gemacht. — Oberbürgermeister Gobbin: Ich bestreite durchaus nicht, daß der Erzbischof ein Recht hatte, zu thun, wie er gethan hat, aber ebenso bestimmt muß ich bei meiner Behauptung stehen bleiben, daß derselbe Weihungen zu dem von mir bezeichneten Zwecke vorgenommen hat. Nach dem mir vorliegenden Material hat er seit dem Herbst 1870 zwanzig junge Leute als Geistliche ordinirt, die zum Theil noch gegenwärtig in Bonn studiren, deren Ordination also durch ein Bedürfniß nicht geboten war. — Graf Brühl: Diese Geistlichen können sehr wohl auch zu ihrer ferneren Fortbildung, z. B. um sich für das Lehramt auszubilden auf die Universität geschickt worden sein, so daß man zur Erklärung dieser Thatsache nicht zu der Unterstützung des Herrn Gobbin zu greifen braucht. — Oberbürgermeister Gobbin erwidert, daß mehrere Geweihte das Triennium nicht absolvirt hätten, von einer ferneren Ausbildung also nicht die Rede sein könne. — Cultusminister Falk: Ich muß mich gegen beide Amendements erklären; gerade spezielle Fälle der Art, wie Herr Gobbin sie genannt hat, haben die vorliegende Bestimmung veranlaßt, durch welche übrigens die evangelische Kirche nicht geschädigt wird. — Graf Galen: Wir Katholiken sind hier allerdings in der Minderheit, aber wir können doch mehr Respect vor unserer Religion und unserer Kirche beanspruchen, als hier gezeigt wird. Wenn hier ohne Beweis behauptet wird, der Erzbischof von Köln habe in fraudem legis, d. h. betrügerisch gehandelt, so ist das ehrenrührig für die katholische Kirche und für uns, und ich lege gegen solche Ausführungen hiermit feierlich Protest ein. — Gobbin: Der im juristischen Leben vielfach gebrauchte Ausdruck „in fraudem legis" ist durchaus nicht ehrenrührig. — Das Amendement Krassow wird darauf abgelehnt; das Amendement Gobbin dagegen angenommen und mit dieser Modification § 26.

Zu § 28: „Die Vorschriften dieses Gesetzes über das Einspruchsrecht des Staats finden in den Fällen keine Anwendung, in welchen die Anstellung durch Behörden erfolgt, deren Mitglieder sämmtlich vom Könige ernannt werden", beantragen: 1) Graf Krassow hinter „ernannt" einzuschalten „bestätigt"; 2) Graf York zu Wartenburg den Paragraphen zu fassen: „die Vorschriften dieses Gesetzes über das Einspruchsrecht des Staates finden auf diejenigen Kirchen keine Anwendung, deren Aemter und Würden ohne Ausnahme, wie alle übrigen so auch das oberste Amt, resp. die höchste Würde mit Angehörigen des preußischen Staats besetzt sind." — Cultusminister Falk: Ich muß das Amendement York schon aus dem Grunde als inacceptabel bezeichnen, weil in der letzten Zeile die preußische Staatsangehörigkeit betont ist. Denn einmal ist nach der Reichsverfassung in diesen Beziehungen kein Unterschied zwischen Preußen und Deutschland gestattet, andrerseits aber wäre es auch eine zu große Beschränkung der evangelischen Kirche, wenn sie mit der Wahl ihrer Diener allein auf Preußen angewiesen wäre. — Nachdem nach dieser Erklärung der Minister Graf York sein Amendement zurückgezogen hat, nimmt Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode dasselbe wieder auf, nicht als ob er glaube, es habe Aussicht angenommen zu werden, sondern um den Beweis zu führen, daß in diesem Hause noch in der letzten Stunde der Versuch gemacht worden ist, die Eingriffe des Staates in die Rechte der evangelischen Kirche zurückzuweisen. — Das Amendement Krassow wird darauf abgelehnt, ebenso in namentlicher Abstimmung mit 81 gegen 45 Stimmen das Amendement York-Stolberg; sechs Mitglieder (Katholiken) enthalten sich der Abstimmung. § 28 wird unverändert angenommen. — § 30, welcher bestimmt, daß das Gesetz nicht vor dem Verfassungsänderungsgesetz in Kraft treten soll, wird auf Antrag des Grafen Rittberg, als nunmehr jeder thatsächlichen Bedeutung entbehrend, gestrichen. — Damit schließt die Vorberathung des Gesetzes; die Aenderungen, welche das Herrenhaus an dem Entwurfe vorgenommen hat, bestehen in der Annahme der drei Gobbin'schen Amendements zu § 9, § 16 und § 26, sowie in der Streichung des § 30. — Nächste Sitzung Dienstag.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 28. April. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco fest, aber ruhig, auf Termine ruhig. — Weizen pr. April-Mai 126 ℔ pr. 1000 Kilo 258½ Br., 257½ Gd., pr. Juli-August 126 ℔ 251 Br. 250 Gd., pr. Septbr.-October 126 ℔ 240 Br. und Gd. — Roggen pr. April-Mai 1000 Kilo 159 Br., 158 Gd., pr. Juli-August 160 Br., 158 Gd., pr. Septbr.-October 160 Br., 158 Gd. — Hafer und Gerste fest, aber ruhig. — Rüböl fest, loco 35, pr. Mai 22½, pr. October pr. 200 ℔ 72½ R.-Mk. — Spiritus geschäftslos, pr. 100 Liter 100 % pr. April 41, pr. April-Mai 41, pr. August-September 46. — Kaffee angenehm, Umsatz 5000 Sack. — Petroleum steigend, Standard white loco 16,75 Br., 16,50 Gd., pr. April 16,50 Gd., pr. August-December 17,75 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 28. April. Petroleum, Standard white loco 16 Mk. 75 Pf. gefordert.

Wien, 28. April. (Schlußcourse.) Papierrente 70,60, Silberrente 72,80, 1854er Loose 96,00, Bankactien 943,00, Nordbahn 223,00, Creditactien 325,00, Franzosen 334,50, Galizier 224,00, Kaschau-Oderberger 171,00, Pardubitzer 171,20, Nordwestbahn 215,00, do. Lit. B. 182,50, London 109,20, Hamburg 54,00, Paris 42,75, Frankfurt 92,25, Amsterdam 90,40, Böhm. Westbahn 230,00, Creditloose 181,00, 1860er Loose 102,20, Lombardische Eisenbahn 190,00, 1864er Loose 142,00, Unionbank 243,75, Anglo-Austria 284,50, Austro-türkische 116,50, Napoleons 8,73½, Ducaten 5,19, Silbercoupons 107,85, Elisabethbahn 242,50, Ungarische Prämienloose 97,50, Preuß. Banknoten 1,63, Schiff'sche Bank 241,50.

Amsterdam, 28. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert, pr. Mai 376, pr. October 356. Roggen loco unverändert, pr. Mai 196½, pr. October 197½. Raps loco 415, pr. October 410, pr. November 414 Fl. Rüböl loco 42½, pr. Mai 41½, pr. Herbst 42½. — Regenwetter.

London, 28. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt war gut besucht. Weizen 1s, feiner Hafer 1½s, geringer ½s, Mais und Gerste 1s höher als vergangenen Montag. Die Getreidezufuhren vom 19. bis 25. April betrugen: Englischer Weizen 4924, fremder 14,151, englische Gerste 315, fremde 3480, englische Malzgerste 14,699, engl. Hafer 205, fremder 63,289 Quarters. Englisches Mehl 19,717 Sack, fremdes 3981 Sack und 2500 Faß.

London, 28. April. (Schluß-Course.) Consols 93 5/16. 5% Italienische Rente 61 5/16. Lombarden 17⅞. 5% Russen de 1871 93. 5% Russen de 1872 92⅝. Silber 59⅞. Türkische Anleihe de 1865 53 5/16. 6% Türken de 1869 62⅞. 6% Ver. Staaten pr. 1882 90½. Oesterreichische Silberrente 67⅝, Oesterr. Papierrente 66⅛.

Liverpool, 28. April. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 9⅝, middling amerikanische 9⅛, fair Dhollerah 6 7/16, middling fair Dhollerah 5⅞, good middling Dhollerah 5½, middl. Dhollerah 4½, fair Bengal 4 9/16, fair Broach 6½, new fair Oomra 6 7/16, good fair Oomra 7 1/16, fair Madras 6⅝, fair Pernam 9⅝, fair Smyrna 7⅛, fair Egyptian 9⅝. Matt. Upland nicht unter good ordinary März-Verschiffung 9 5/16, April-Mai-Verschiffung 9 5/16, April-Lieferung 9, Orleans Juli-Lieferung 9⅝, März-Verschiffung 9 5/16 d.

Paris, 28. April. (Schluß-Course.) 3% Rente 55,00. Anleihe de 1871 88,65. Anl. de 1872 89,87½. Italienische 5% Rente 62,30. Italienische Tabaks-Actien 800,00. Franzosen (gestempelt) 781,25. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 451,25. Lombardische Prioritäten 255,00. Türken de 1865 54,65. Türken de 1869 323,75. Türkenloose 173,50. — Aufgeregt.

Paris, 28. April. Productenmarkt. Rüböl fest, pr. April 92,50, pr. Mai-Juni 93,75, pr. September-Dezbr. 96,00. — Mehl behpt., pr. April 72,50, pr. Mai-August 73,25, pr. Juli-August 73,75. — Spiritus pr. April 55,00. — Wetter: Regnerisch.

Petersburg, 28. April. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Monat 32⅛. Hamburger Wechsel 3 Monat 273½. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 162 5/16. Pariser Wechsel 3 Monat 343½. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 155. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 152½. Imperials 6,10. Große russische Eisenbahn 139½. Int. Bank 1. Emission 212 bez., 2. Emission 140 bez. — Productenmarkt. Talg loco 48, pr. August 49. Weizen pr. Mai 14. Roggen loco —, pr. Mai 7,20. Hafer pr. Mai-Juni 4,00. Hanf pr. Juni —. Leinsaat (9 Pud) pr. Mai 14. — Wetter: Warm.

Antwerpen, 28. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen steigend, dänischer 35½. Roggen fest, französischer 20½. Hafer behauptet, Königsberger 19½. Gerste unverändert. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 42 bez., 42½ Br., pr. April 42 bez., 42½ Br., pr. Mai 42½ Br., pr. September 44½ bez. und Br., pr. September-Dezember 45½ Br. — Ruhig.

Productenmärkte.

Berlin, 28. April. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 72—92 Rthl. nach Qualität gefordert, pr. April-Mai 90½—90½ Rthl. bz., pr. Mai-Juni 88⅞—88½ Rthl. bz., pr. Juni-Juli 88½—88½ Rthl. bz., pr. Juli-August 85⅞—85½ Rthl. bz., pr. Septbr.-October 79½—79½ Rthl. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 53—58 Rthl. nach Qualität gefordert, pr. April-Mai 54⅞—55½—⅛ Rthl. bz., pr. Mai-Juni 54⅞—55½—55½ Rthl. bz., pr. Juni-Juli 55—55⅞ Rthl. bz., pr. Juli-August 54½—54½ Rthl. bz., pr. Sept.-October 54—54½ Rthl. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 50—65 Rthl. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 42—51 Rthl. nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 49 bis 55 Rthl. nach Qualität, Futterwaare 44—47 Rthl. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 11½—11 Rthl., Nr. 0 u. 1 11 bis 10½ Rthl. — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8⅝—8½ Rthl. Nr. 0 u. 1 7½—7½ Rthl., pr. April-Mai 7 Rthl. 24 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 7 Rthl. 24½—25 Sgr. bz., pr. Juni-Juli 7 Rthl. 27—26½—27 Sgr. bz., pr. Juli-August 7 Rthl. 27½—27—27½ Sgr. bz., pr. August-September 7 Rthl. 27½ Sgr. bz., pr. September-October 7 Rthl. 27½—28 Sgr. bz. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 22½ Rthl., pr. April-Mai 22—22½—1/12 Rthl. bz., pr. Mai-Juni do., pr. Juni-Juli 22 7/24—⅛—⅛ Rthl. bz., pr. September-October 23½—⅛—1/24 Rthl. bz., pr. October-November 23½—5/24—⅛ Rthl. bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25½ Rthl. — Petroleum raff. loco pr. 100 Kilogramm mit Faß 12⅝ Rthl., pr. April-Mai 11⅞ Rthl., pr. September-October 12 7/12—⅝ Rthl. bz., pr. October-November 12 13/24—1/12 Rthl. bz. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 17 Rthl. 18—21 Sgr. bz., mit Faß pr. April-Mai 17 Rthl. 28 Sgr. bis 18 Rthl. — 17 Rthl. 29 Sgr. bz., pr. Mai-Juni do., pr. Juni-Juli 18 Rthl. 12 Sgr. bz., pr. Juli-August 18 Rthl. 20—23—22 Sgr. bz., pr. August-September 18 Rthl. 26—27 Sgr. bz., Sept.-October 18 Rthl. 15 Sgr. bz.

Berliner Fondsbörse vom 28. April 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104⅛
Freiwillige Anl.	4½	—
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	—
Staats-Schuldsch.	3½	89
Pr. Präm.-A. 1855	3½	126½
Danzig. Stadt-Ob.	5	—
Königsberger do.	5	—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83¼
do. do.	4	92¼
do. do.	4½	100
do. do.	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	81¾
do. do.	4	91¼
do. do.	4½	100 1/16
Posensche neue do.	4	90⅛
Westpreuß. Pfdbr.	3½	80⅞
do. do.	4	90⅞
do. do.	4½	100
do. do.	5	105⅛
do. neue	4	90⅞
do. do.	4½	100
Pomm. Rentenbr.	4	95⅞
Posensche do.	4	93⅞
Preußische do.	4	94⅞
Bad. Präm.-Anl.	4	110¼
Bayer. Präm.-A.	4	111
Braunsch. 20rtl.-L.	—	25

Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	94½
Hamb. 50 rtl. Loose	3	50⅞
Lübecker Präm.-An.	3½	52⅞
Oldenburg. Loose	3	39
Bod.-Crd.-Hyp.-Pfd.	5	100⅞
Cent.-Bd.-Cr.-Pfdb.	5	105¼
do. do.	4½	97⅛
Kündb. do.	5	100
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm.-Pfd.	4	93⅞
Gotha. Präm.-Pfd.	5	105¼
Oesterr. Bder.-Pfdb.	5	92⅞
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	101¼
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	100¼

Ausländische Fonds.

Oesterr.-Pap.-Rente	4½	64⅜
do. Silb.-Rente	4½	66⅞
do. Loose 1854	4	96⅞
do. Cred.-L. v. 1858	—	119½
do. Loose v. 1860	5	94
do. Loose v. 1864	—	99
Ungar. Eisenb.-An.	5	77
Ungarische Loose	—	61¼
Ruß.-Engl. Anl. 1822	5	94
do. do. Anl. 1859	3	66
do. do. Anl. 1862	5	95
do. do. von 1870	5	93⅞
do. do. von 1871	5	91⅞
do. do. von 1872	5	91⅞
do. Stiegl. 5. Anl.	5	77¼
Ruß.-Stiegl. 6. Anl.	5	89⅜
do. Präm.-A. 1864	5	129
do. do. v. 1866	5	126¾
do. Bod.-Cred.-Pfd.	5	89⅞
Ruß.-Pol. Schatzobl.	4	76⅜
Pol. Certific. Lit. A.	5	94¼
do. Part.-Oblig.	4	102⅞
do. Pfd. 3. Em. S.-R.	4	76
do. do. do. do.	5	76
do. Liquidat.-Pr.	4	63½
Amerik. Anl. p. 1882	6	96⅝
do. 3. u. 4. Serie	6	—
do. Anl. p. 1885	6	98
do. 5% Anl.	5	96⅝
Italienische Rente	5	60¼
do. Tabaks-Act.	6	624
do. Tabaks-Obl.	6	92
Französische Rente	5	87⅞
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	81¼
Rumänische Anleihe	8	
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	10 1/16
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	52½
Türk. 6% Anleihe	6	63¾
Türk. Eisenb.-Loose	3	171

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1872
Aachen-Mastricht	4	43⅛	—
Altona-Kiel	4	115¾	7
Bergisch-Märk.	4	114⅞	—
Berlin-Anhalt	4	192	17
Berlin-Görlitz	4	108	—
do. St.-Pr.	5	104½	—
Berlin-Hamburg	4	226½	12
Berlin. Nordbahn	5	54⅞	2½
Berl.-Psd.-Magd.	4	142	8
Berlin-Stettin	4	186½	12¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	112½	7½
Köln-Minden	4	152	—
do. Lit. B.	5	112½	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	53⅞	—
do. St.-Pr.	6	88	6
Halle-Sorau-Gub.	4	56	—
do. St.-Pr.	5	75	—
Hannov.-Altenbek	5	75½	5
do. St. Pr.	5	87⅛	5
Märkisch-Posen	4	55	—
do. St.-Pr.	5	77⅞	—
Magdeb.-Halberst.	4	130⅛	—
do. St.-Pr.	3½	82	—
Magdeb.-Leipzig	4	262½	—
† do. Lit. B.	4	98⅞	4
Münst.-Ensch. St.-P.	5	—	5
Niederschl. Zweigb.	4	—	—
Nordhausen-Erfurt	4	75	4
do. St.-Pr.	5	66	—
Oberlausitzer	5	—	—
Oberschl. A. u. C.	3½	176	13½
do. Lit. B.	3½	155	13½
Ostpreuß. Südbahn	4	45¾	0
do. St.-Pr.	5	72	—
Pomm. Centralbhn.	5	83	4
Rechte Oderuferb.	5	126½	6 1/15
do. St.-Pr.	5	124	—
Rheinische	4	141⅞	—
Rhein-Nahe	4	42	—
† Stargard-Posen	4½	100	—
Thüringer	4	138¼	—
Tilsit-Insterburg	5	43½	0
Amsterd.-Rotterd.	4	100⅞	6½
Baltische Eisenb.	3	52	—
†Böhm. Westb.	5	106	—
Brest-Grajewo	5	36⅞	5
Brest-Kiew	5	73	5
†Elisab.-Westb.	5	111½	—
†Galiz. Carl-L.-B.	5	102⅛	—
Gotthardbahn	6	104	—
†Kaschau-Oderbg.	5	78½	—
†Kronpr. Rud.-B.	5	76¾	5
†Ludwgsh.-Bexb.	4	180⅞	11
Lüttich-Limburg	4	31⅞	—
Mainz-Ludwigsh.	4	169	—
Oester.-Franz. St.	5	204½	—
† do. Nordwestb.	5	130⅞	—
do. B. junge	5	110⅛	5
†Reichenb. Pardb.	4½	77¼	—
Rumänische Bahn	5	44⅞	—
†Russisch. Staatsb.	5	92⅞	—
Südösterr. Lomb.	4	116	—
Schweiz. Unionb.	4	25	—
do. Westb.	4	53	—
Turnau-Kr.-Prag	5	105½	—
Warschau-Wien	5	85	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	101½
†Kaschau-Oderbg.	5	84⅞
†Kronpr.-Rud.-B.	5	86
Lundb.-Grußbach	5	76¼
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	297½
†Südöst.-B. Lomb.	3	249½
† do. 5% Oblig.	5	87½
†Oester. Nordwestb.	5	92⅞
do. do. B. Elbethal	5	84⅞
†Ungar. Nordostb.	5	75⅞
†Ungar. Ostbahn	5	71¼
Brest-Grajewo	5	71
†Charko.-Azow rtl.	5	95⅞
†Kursk-Charkow	5	95⅞
†Kursk-Kiew	5	96⅞
†Mosco-Rjäsan	5	98½
†Mosco-Smolensk	5	96¼
Rybinsk-Bologoye	5	79½
†Rjäsan-Kozlow	5	96⅞
†Warschau-Teresp.	5	92⅞

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1872
Berliner Bank	4	113	14
Berl. Bankverein	5	142½	18
Berl. Cassen-Ver.	5	280½	29 3/10
Berl. Com. (Sec.)	4	105½	7
Berl. Handels-G.	4	153	—
Berl. Wechslerbk.	4	57½	—
B. Prd. u. Hand.-B.	4	83⅞	—
Bresl. Discontob.	4	113⅞	—
Bresl. Wechslerbk.	4	117½	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	103½	—
Danzig. Bankver.	4	86½	8⅔
Danziger Privatb.	4	114⅛	7
Darmst. Bank	4	181	15
do. Zettelb.	4	107½	7
Deutsche Genoss.-B.	4	136	—
Deutsche Bank	4	102	—
Deutsche Unionbk.	4	108⅛	9⅓
Disc.-Command.	4	275	—
Gew.-Bk. Schuster	4	115	—
Inter. Handelsges.	4	98½	14
Königsb. Ver.-B.	4	90⅛	8
Meining. Creditb.	4	138	12
Norddeutsche Bank	4	172	13⅝
Oest. Credit-Anst.	5	198¼	—
Pom. Rittersch.-B.	4	115⅛	—
Preußische Bank	4½	184	13⅓
do. Bodencr.-B.	4	141¾	—
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	125	9⅓
Preuß. Crd.-Anst.	4	115½	24
Prov.-Disct.-Bk.	5	164½	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	83	7
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	163½	—
Schles. Bankverein	4	145¾	—
Stett. Vereinsbank	4	88	7
Ver.-Bk. Quistorp	5	178	19
Bauverein Passage	6	100	6
Berl. Centralstraße	5	88	5
Berl. Pferdebahn	5	260	—
Nordd. Pap.-Fabr.	5	97⅛	8
Westend-C.-Anth.	5	185	17
Baltischer Lloyd	5	65⅞	—
Elbing. Eisenb.-F.	5	103	—
Königsbg. Vulkan	5	90	8⅔

Wechsel-Cours v. 28. April.

Amsterdam	10 Tg.	4	139⅞
do.	2 Mon	4	138⅞
Hamburg	kurz	5	—
London	3 Mon	4	6,19½
Paris	10 Tg.	5	79 5/12
Belg. Bankpl.	10 Tg.	4	79½
do.	2 Mon	4	78 11/12
Wien	8 Tag.	5	90⅞
Petersburg	3 Wch.	6½	89½
do.	3 Mon	6½	88¾
Warschau	8 Tag.	6	80⅞
Bremen	8 Tag.	5	—

Sorten.

Louisd'or	110
Dukaten	—
Sovereigns	—
Napoleonsd'or	5. 10½
Imperials	5. 15½
Dollars	1. 11½
Fremde Banknoten	99⅞
Oesterreichische Bankn.	91 11/16
Russische Banknoten	80⅞

Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank.

Es haben in jüngster Zeit in Beziehung auf die „Preußische Boden-Credit-Actien-Bank" mannigfache tendenziöse Gerüchte Verbreitung und Aufnahme in einem Theil der Presse gefunden. Man hat unter Andern behauptet, **daß die Allerhöchste Bestätigung des revidirten Statuts verweigert, die Genehmigung zu neuen Emissionen von Hypothekenbriefen versagt worden sei und daß die Bank Werthobjekte der von ihr ins Leben gerufenen Unternehmungen hypothekarisch beliehen und dagegen Hypothekenpapiere emittirt habe.** Man hat sich sogar nicht gescheut **von der Abordnung eines besonderen Regierungscommissarius zur Prüfung des Geschäftsbetriebes namentlich in Beziehung auf den Hypothekenverkehr zu berichten.**

Diesen Behauptungen gegenüber halte ich mich für verpflichtet, im Interesse des Instituts, wie der Actionäre und der Inhaber der von der Bank emittirten Hypothekenpapiere bestimmt zu erklären:

daß alle diese und ähnliche Gerüchte jedes thatsächlichen Grundes entbehren und vollständig unwahr sind.

Hinsichtlich der thatsächlichen Lage und erfreulichen Entwickelung des Instituts verweise ich auf den durch eine Commission des Curatorii geprüften Geschäftsberichts der Direction pro 1. Quartal 1873.

Berlin, den 25. April 1873.

Der Präsident des Curatoriums der Preussischen Boden-Credit-Actien-Bank.
v. Bonin.

Zeichner

finden als technische Hilfsarbeiter bei den Grundsteuer-Vermessungen in der Provinz Schleswig-Holstein jederzeit und noch auf mehrere Jahre sichere und lohnende Beschäftigung.

Auch Personen, **welche mit der Anfertigung geometrischer Zeichnungen nicht speciell vertraut,** aber sonst in der **Handhabung** der **Reißfeder** und des **Maaßstabes geübt** sind, **werden angenommen** und **in kurzer Zeit für das Arbeitsstadium der Kartirung ausgebildet.**

Imgleichen können

Rechner,

welche in der **Berechnung der Flächen mittelst** des **Polarplanimeters** Uebung haben, **sofort und auf lange Zeit beschäftigt, auch solche,** denen jene Uebung zwar fehlt, **die aber Kenntniß der Decimalrechnung und eine gute Handschrift besitzen, für die Ausführung solcher Flächeninhaltsberechnungen in kurzer Zeit angelernt** werden.

Meldungen unter Beifügung der Atteste sind an den Unterzeichneten frankirt einzusenden und wird derselbe auf Anfragen jede Auskunft ertheilen, namentlich auch über die Höhe des muthmaßlichen Verdienstes Mittheilung machen, wobei bemerkt wird, daß **alle Arbeiten nach Gebühren bezahlt werden.**

Schleswig, den 19. April 1873.

Der Bezirks-Kommissar zur Regelung der Grundsteuer in der Provinz Schleswig-Holstein.

Ober-Regierungs-Rath.
Pfahl.

In der **C. F. Winter**'schen Verlagsbuchhandlung in Leipzig erscheint:

Gefangene Vögel.

Ein Hand- und Lehrbuch für Liebhaber und Pfleger einheimischer und fremdländischer Käfigvögel von **A. E. Brehm.** In Verbindung mit Baldamus, Bodinus, Bolle, Cabanis, Cronau, Fiedler, Finsch, v. Freyberg, Girtanner, v. Gizicki, Golz, Gräßner, Herklotz, A. von Homeyer, Köppen, Liebe, Adolf und Karl Müller, Rey, Schlegel, Schmidt, Stölker und anderen bewährten Vogelwirthen des In- und Auslandes. Gr. Lex.-8. In Lieferungen à 10 Sgr.

Ausgegeben ist bis jetzt: **Erster Theil. Erster Band:** Pfleger und Pfleglinge, Sittiche und Körnerfresser. 39¾ Druckbogen. Mit 4 Tafeln. Geheftet 3 Rthlr. 20 Sgr. Gebunden 4 Rthlr. 10 Sgr.

Erster Theil. Zweiter Band, erste Lieferung. (Nachtigallen, Baum- und Rubinnachtigallen, Blaukehlchen, Waldrötel, Rotschwänze, Blausänger, Flüevögel, Stein- und Buschschmätzer). 10 Sgr.

„Das Mausoleum
der
gnädigen Frau",

die neueste interessante Original-Novelle von **Max Alt,** gelangt Anfangs Mai im Feuilleton des „**Berliner Tageblatt**" zum Abdruck.

Für die Monate **Mai** und **Juni** werden Abonnements für das

Berliner Tageblatt

nebst „Sonntagsblatt", sowie dem humorist.-satyr. Wochenblatt

„ULK",

illustrirt von **H. Scherenberg,** zum Preise von nur

1 Thlr.

bei allen Postanstalten des Reiches täglich entgegengenommen.

Echten Carolina-Reis empfing und empfiehlt billigst

Carl Voigt, Fischmarkt No. 38.

Berliner

Börsen-Courier.

Die erfreulichen Fortschritte, welche die Verbreitung unseres Blattes auch neuerdings wieder gemacht hat, bestätigen uns den Beifall, den unsere Bestrebungen finden, ein in jeder Beziehung

zuverlässiges

Finanzblatt und gleichzeitig eine reichhaltige politische Zeitung zu liefern.

Der Reichthum des „Börsen-Courier" an Nachrichten aus allen Gebieten des Handels und der Börse, an gediegenen Besprechungen über alle Erscheinungen des Geld- und Effecten-Marktes und der Gross-Industrie, sowie über alle Handel und Verkehr in irgend einer Richtung tangirenden Schritte der Gesetzgebung und der Verwaltung, sein sorgfältig bearbeitetes tabellarisches Material, besonders sein Courszettel, der als der in jeder Beziehung **beste** aller Berliner Zeitungen anerkannt ist, machen unser Blatt empfehlenswerth für

jeden **Finanzmann,** jeden **Banquier;**

seine entschiedene Unparteilichkeit macht es unentbehrlich für alle

Kapitalisten,

welchen noch ein besonderer Vortheil erwächst durch die von unserer Redaction bereitwilligst gewährte Ertheilung von Rath über ihren Effectenbesitz resp. über in Aussicht genommene Erwerbungen.

Für **Mai und Juni c.** werden **zweimonatliche Abonnements** bei allen Postanstalten und Zeitungsspeditionen angenommen zum Preise von 1 Thlr. 23½ Sgr. resp. 1 Thlr. 10 Sgr.

Die Expedition des **„Berliner Börsen-Courier",**
Berlin, Mohrenstrasse 24.

Abonnements auf die seit Anfang dieses Monats in Frankfurt a. Main neu erscheinende englische Zeitung:

„The Times of Germany"

nimmt entgegen der Unterzeichnete.

Abonnementspreis p. anno 6 Rthlr.,
" halbjährl. 3 Rthlr. 10 Sgr.
" vierteljhr. 1 Rthlr. 25 Sgr.

August Froese, Brodbänkeng. 20, Zeitungs-Expedition.

NB. Probe-Exemplare stehen gratis zu Diensten.

Londoner Phönix.

Feuer-Assecuranz-Societät,
gegründet 1782.

Aufträge zur Versicherung gegen Feuersgefahr auf Grundstücke, Mobilien und Waaren werden entgegengenommen und ertheilt bereitwilligst Auskunft

E. Rodenacker,
(1398) Hundegasse No. 12.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe Sonnen- und Regenschirme sowie Spazierstöcke zum Kostenpreise.

A. Donepp,
128. Heiligegeistgasse 128.

Avis.

Deutsches Haus in Hohenstein in Ost-Pr.

Den geehrten Herren Geschäftsreisenden, sowie dem reisenden Publikum erlaube ich mir mein

Hotel, welches neu eingerichtet worden ist,

zur geneigten Inanspruchnahme, bei der Durchreise, bestens zu empfehlen.

August Rudel.

Während des Baues befindet sich mein Pelz-Waarengeschäft 2 Treppen hoch.

Jacob Goldschmidt,
Heiligegeistgasse 132.

Mein Handschuh-Lager ist durch frisch erhaltene Zusendungen auf das Reichhaltigste sortirt, u. empfehle Glacehandschuhe

für Damen von 12½ Sgr. an bis zu 1 Rthlr. 17½ Sgr. à Paar, mit 1, 2, 3, 4 Knöpfen, Glacehandschuhe für Herren von 15 Sgr. an bis 1 Rthlr. 20 Sgr. à Paar, Hirsch-, Reh- und Ziegenleder-Handschuhe für Herren und Damen mit 1 und 2 Knöpfen, große Auswahl und billigst. Weiße Militair-Handschuhe von 10 Sgr. an bis zu 2 Rthlr. 5 Sgr. à Paar, Zwirnhandschuhe für Damen von 5 Sgr. an bis 17½ Sgr., mit kleinen und großen Stulpen Zwirnhandschuhe für Herren von 7½ Sgr. an bis 15 Sgr. Echt englische Seidentrico-Handschuhe für Herren 20 Sgr., für Damen, lang und kurz, 17½ Sgr. Für Kinder: Glace-, Rehleder- und Zwirnhandschuhe große Auswahl. Das Neueste für Herren in Shlipsen, Cravatten u. Lavaliers, Tragebänder in Leder und Gummi für Knaben u. Herren empfiehlt

Joh. Rieser, Gr. Wollwebergasse 3.

Stegemann & Winkelmann

Fabrik für Heißwasserheizungen

Danzig

26. Langenmarkt 26.

Sämmtliche Anlagen unter Garantie des Effektes und der solidesten Arbeit. Diese Heizungen eignen sich sowohl für Privat- wie öffentliche Gebäude. Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst ertheilt.



Haarschneide-, Frisir- u. Rasir-Salon.

Damen-Frisir-Salon.

Alle Arten Haararbeiten eigener Fabrik.

Hopf, Coiffeur,
Hundegasse No. 24, neben Walter's Hotel.

Strohhüte, größtentheils eigenes Fabrikat,

empf., vorzüglich Wiederverkäufern, in reichster Auswahl die Strohhutfabrik von August Hoffmann, Heiligegeistgasse No. 26.

NB. Wasch- und Färbehüte werden den neuen fast gleich.

Eine Partie Holzblöcke

nebst Lager, zur Lagerung von Spiritus-Fässern passend, ist zu verkaufen. Näheres Hundegasse No. 67, im Comtoir.

Für mein Destillations-, Colonial- und Materialwaaren-Geschäft suche einen Lehrling.

H. H. Zimmermann,
Langefuhr.

Vortheilh. Kauf.

Eine hübsch gelegene Besitzung, ¼ Meile von Danzig, unweit der Chaussee, von 168 Morgen Magdb., durchweg Boden 1. und 2. Klasse, incl. 10 Morg. 2schnittige schöne Wiesen, mit sehr guten neuen Gebäuden, Wohnhaus massiv, mit schönem Garten &c., Aussaat 10 culm. Morgen Rübsen, 20 Schffl. Weizen, 46 Schffl. Roggen, 40 Schffl. Gerste, 15 Schffl. Erbsen, Hafer &c., Inventar 10 Pferde, 12 Kühe, diverses Jungvieh, Schafe, Schweine &c., todtes Inventar übercomplet, Dreschmaschine &c., baare Gefälle 190 Rthlr. jährlich, ist Familienverhältnisse halber mit 5 bis 6000 Rthlr. Anzahlung bei fester Hypothek zu verkaufen. Selbstkäufer belieben ihre Adresse unter 8649 in der Exped. dieser Zeitung einzureichen.

Günstiger Gutskauf.

Eine Besitzung von 838 Morgen, 1 Meile von der Bahn und Chaussee belegen, die Hälfte Weizen- und Gerstenboden, die andere Hälfte guter Roggenboden, Aussaat 230 Scheffel Winterung, 15 Scheffel Gerste, 100 Scheffel Hafer, 10 Scheffel Erbsen und so mehr, soll bei **sofortiger Uebernahme** mit dem **vollständigen lebenden** und todten Inventarium für den **sehr billigen** Preis von 20,000 Rthlr. mit 6000 Rthlr. Anzahlung verkauft werden, Hypothek fest und sicher.

Alles Nähere durch den Güter-Agenten

C. W. Helms,
(178) Danzig, Jopengasse 23.

Eine Besitzung

bei Bahnhof Lauenburg in Pomm., an der Chaussee belegen, Areal 1050 Morgen incl. 125 Morgen Wiesen, gute Gebäude, vollständiges lebendes und todtes Inventarium, soll wegen Erbauseinandersetzung sehr billig bei 8—10,000 Rthlr. Anzahlung und fester Hypothek schleunigst verkauft werden.

Alles Nähere und Ausführlichere durch den Güter-Agenten

C. W. Helms,
(140) **Danzig, Jopengasse No. 23.**

Zur selbstständigen Bewirthschaftung eines kl. Gutes in Polen wird ein

verh. Inspektor

gesucht. Näheres bei Herrn Kaufmann **G. Prowe** in Thorn.

Zur selbstständigen Führung einer kleinen Landwirthschaft wird entweder zum 1. oder 15. Mai, oder auch vom 1. Juni,

ein Mädchen

von reiferen Jahren, oder eine **ältere Frau.** Beide aber aus anständiger Familie gesucht. Von wem sagt die Exped. d. Ztg. 8631.

Ein junger Mann sucht während der Badezeit eine Büffetstelle hier oder außerhalb. Caution kann nach Belieben gestellt werden. Adr. unt. 8648 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für unser Leinen- und Wäsche-Confections-Geschäft suchen bei hohem Salair einen jungen Mann, welcher geübter Verkäufer sein muß.

Meldungen nehmen entgegen

A. Fürst & Co.,
Königsberg, Junkerstraße 11.

Für das Bureau eines Versicherungsgeschäfts (General-Agentur) wird

ein Lehrling

zum sofortigen Antritt gegen monatliche Remuneration gesucht.

Selbstgeschriebene Offerten sind der Exped. d. Ztg. sub. No. 8624 einzureichen.

Ein gebildeter junger Mann wird für ein hiesiges gr. Comtoir als Lehrling gesucht. Ad. unt. 8622 i. d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Im Hause Ziegengasse No. 1,

ist die zweite Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Kammer nebst Zubehör vom 1. Juli cr. ab zu vermiethen. Zu besehen von 10—1 und 4—6 Uhr.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.